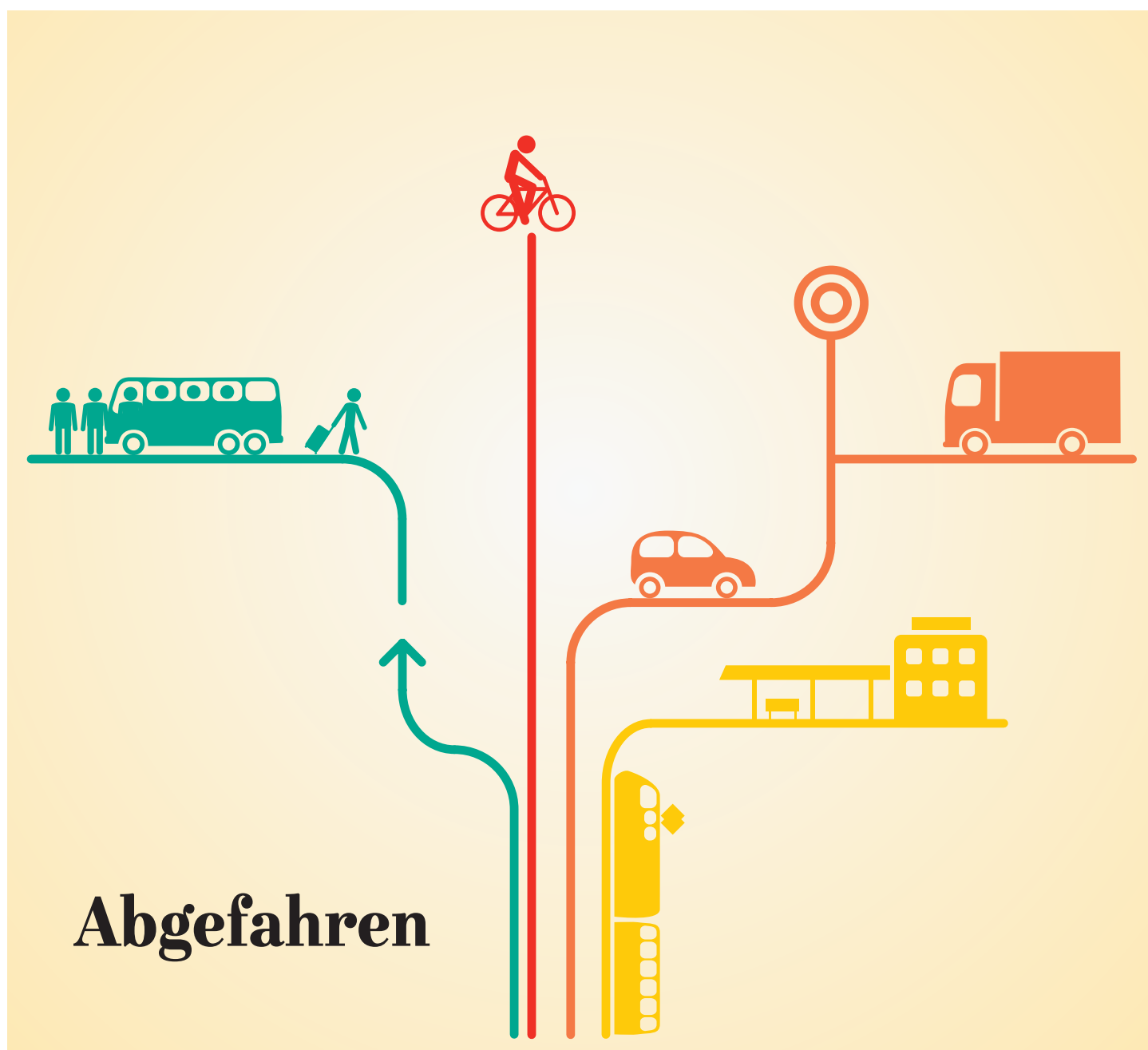


Offenbacher WIRTSCHAFT

Das Magazin der Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main für die Region



Abgefahren



Hans-Böckler-Straße 13
63263 Neu-Isenburg
Tel. 06102 7111-0



Pittlerstraße 53
63225 Langen
Tel. 06103 5072-0



Vor der Pforte 6
63303 Dreieich
Tel. 06103 9865-0



Offenbacher Landstr. 45-47
60599 Frankfurt am Main
Tel. 069 660589-6



Aschaffener Straße 80
63500 Seligenstadt
Tel. 06182 9273-0



Darmstädter Landstraße 98
60598 Frankfurt am Main
Tel. 069 78808809-0



Bindingstraße 1
60598 Frankfurt am Main
Tel. 069 78808809-33



Rostädter Straße 14
63303 Dreieich
Tel. 06102 7111-80



Heddingheimer Straße 10
65795 Hattersheim
Tel. 06190 9921-0



Dieselstraße 4
65779 Kelkheim
Tel. 06195 9930-0

Anbieter: Heinrich Göbel GmbH, Hans-Böckler-Straße 13, 63263 Neu-Isenburg



www.mb-goebel.de | 06102 7111-0



Menschen, Unternehmen, Waren – Mobilität ist existenziell



Foto: IHK

Mobil sein – sicher, zügig und zu einem guten Preis – ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis. Für Unternehmen ist es entscheidend, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Arbeitsplatz gut erreichen und pünktlich zu Kundenbesuchen kommen. Zusätzlich sind sie darauf angewiesen, dass Waren zuverlässig befördert werden können.

Doch in unserem lebendigen Ballungsraum ist die Mobilität immer wieder eingeschränkt, nicht selten in einem erheblichen zeitlichen und räumlichen Umfang. Pkw und Lkw, Busse und Bahnen, Fahrräder und Fußgänger konkurrieren um knappe Verkehrsräume, die noch dazu immer häufiger in schlechtem Zustand sind.

Wer mit Auto, Lieferwagen oder Sattelzug auf unseren Straßen unterwegs ist, verliert kostbare Zeit in Staus und auf der Suche nach einem Parkplatz. Mehr Menschen würden schneller auf E-Autos umsteigen, wenn es klare politische Aussagen und Entscheidungen zum Ausbau der dazugehörigen Infrastruktur

und zu passenden Förderprogrammen gäbe.

Der ÖPNV kann Verspätungen und Ausfälle nicht vermeiden, weil die vorhandene Infrastruktur baulich und technisch auf Verschleiß gefahren wurde. Und der Fach- und Arbeitskräftemangel ist hier besonders groß. Projekte, die Verbesserungen versprechen, verzögern sich wegen langwieriger Planungs- und Genehmigungsprozesse sowie aus Finanzierungsgründen.

Radfahrer und Fußgänger setzen sich einem großen Risiko aus, wenn sie zwischen den motorisierten Verkehrsteilnehmern vorankommen wollen. Neue oder bessere Fahrradstraßen werden intensiv diskutiert.

Von einer grundlegenden Wende hin zu einer nachhaltigeren Mobilität sind wir weit entfernt. Nie wurden in Deutschland so viele Neuwagen zugelassen wie dieses Jahr, sagt die Statistik, während der geplante Ausbau der öffentlichen Mobilität ins Stocken gekommen ist.

Ursachen oder Erklärungen liegen fast immer auf der Hand. Was dringend notwendig ist, sind wegweisende Maßnahmen und ganz besonders die finanziellen Mittel und deren Priorisierung, um diese Maßnahmen umzusetzen. Das Potenzial für bahnbrechende Lösungen ist da, in der Stadt und im Kreis Offenbach.

Ganz unterschiedliche Menschen, die professionell mit dem Thema Mobilität befasst sind, berichten in dieser Offenbacher Wirtschaft, wie sie dazu stehen und wo sie Verbesserungsansätze sehen. Lesen Sie es selbst!

Ihr

Andreas Maatz

Andreas Maatz

Geschäftsführer der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach (kvgOF)
und Vorsitzender des IHK-Expertenrats Mobilität



TITELTHEMA

WIR BRAUCHEN
FACHKRÄFTE

14

Mobilität ist für Unternehmen erfolgsentscheidend. Wie sie in der Region funktioniert und welche Perspektiven es gibt, beleuchtet das Titelthema dieser Offenbacher Wirtschaft.

NACHRICHTEN

- 5 100 Jahre Schoder GmbH
- 5 50 Jahre Haberstroh Baubedarf GmbH
- 6 Nur mit verlässlicher Politik kann der Strukturwandel gelingen
- 8 Menschen und Wirtschaft
- 9 Starke Stimme – starkes Engagement
- 9 Kurz notiert
- 10 Arbeitsjubiläen
- 10 Schöne Anerkennung für Jubilare
- 10 IHK-Magazin bestellen oder abbestellen
- 11 Exportpreis Hessen 2025

TITELTHEMA

- 12** Mobilität in der Region gemeinsam gestalten und entwickeln
- 16** Bald Shuttles ohne Fahrer?
- 18** Güterverkehr nimmt zu – Infrastruktur stagniert
- 20** Reingeschaut in die Logistic Training Center GmbH
- 22** Das Land braucht klare Strukturen und Zielrichtungen
- 24** „Wir sind fest in der Region verankert“
- 26** Mit Leidenschaft auf zwei Rädern
- 28** So kommen alle „Besser zur Arbeit“

RATGEBER

- 30 Die verpflichtende E-Rechnung
- 32 Erste Hilfe, wenn ein Angriff erkannt wurde

33 VERLAGS-SPECIAL

BEKANNTMACHUNG

- 39 Wirtschaftssatzung der IHK Offenbach am Main – Geschäftsjahr 2025
- 40 Erfolgsplan für das Jahr 2025

BILDUNG

- 41 Für die duale Ausbildung werben und begeistern
- 41 Richtig bewerben und ins Berufsleben einsteigen
- 42 IHK. Die Weiterbildung
- 43 Acht Unternehmen zeigten Jugendlichen Berufsperspektiven
- 44 Herausragend ins Berufsleben gestartet

NETZWERKE

- 45 Zwei neue Trainer
- 45 Interessenten-Abend kommt gut an
- 46 Für gute Entscheidungen in Handelssachen
- 46 Der Auftakt für eine erfolgreiche Nachfolge
- 47 Wichtige Impulse für den Wohnungsbau
- 47 WJ Offenbach am Main e. V. haben ihren Vorstand 2025 gewählt
- 48 Zuverlässige, kompetente Experten
- 49 Internationale Geschäftspartnerschaften entdecken

VERANSTALTUNGEN

- 50 IHK-Expertengespräche 2025

Foto: Schoder



100 Jahre Schoder GmbH

Oft gratuliert IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller (M.) anderen Unternehmerinnen und Unternehmern zum Firmenjubiläum. Diesmal war sie selbst an der Reihe: Aus den Händen von IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner (L.) nahm sie im Beisein ihrer Tochter Larissa Teichmann (r.) eine IHK-Urkunde zum großen, runden Geburtstag ihrer auf Metallverarbeitung spezialisierten Schoder GmbH in Langen entgegen. 1924 hatte ihr Großvater Werner Schoder einen Gravurbetrieb in Neu-Isenburg gegründet und den Firmensitz 1932 nach Langen verlegt. Dort wuchs und gedieh das Unternehmen, das Sohn Hermann Schoder 1974 übernahm. 2003 folgte ihm Tochter Kirsten. Durch Expansion vergrößerte sich die Betriebsfläche auf 15.000 Quadratmeter, davon 5.600 Quadratmeter Produktionsfläche. Mit Tochter Larissa Teichmann trat 2016 die vierte Generation in den Betrieb ein. CNC-Frästechnik, Industriegravuren, Bleichbearbeitung, Sieb- und Digitaldruck, Erodieretechnik sowie 3D-gedruckte Prägewerkzeuge gehören heute zum Angebotsportfolio der Schoder GmbH.

→ www.schoder.com

Foto: Haberstroh



50 Jahre Haberstroh Baubedarf GmbH

2024 feierte die Haberstroh Baubedarf GmbH in Rödermark ihr 50-jähriges Bestehen. Das Fachhandelsunternehmen beliefert den Hoch-, Ingenieur- und Industriebau mit Bau-Spezialprodukten wie Baufolien und Dämmung, Bauchemie, Schalungen, Fassadentechnik sowie Werkzeug und Arbeitsmitteln. Inzwischen leitet die dritte Generation der Familie Haberstroh die „Haba“, wie der Betrieb familiär heißt. Das Engagement des Unternehmens für die duale Ausbildung hat die IHK Offenbach am Main bereits mit der Auszeichnung Top-Ausbildungsbetrieb gewürdigt. Zum Jubiläum überreichten IHK-Vizepräsidentin Violetta Reimelt (M.) und Frank Achenbach (r.), Mitglied der Geschäftsführung IHK Offenbach am Main, eine IHK-Urkunde an Eugen, Michael, Peter, Sören und Thomas Haberstroh.

→ www.haberstroh-gmbh.de

**IHR LOGISTIK- UND
TRANSPORTDIENSTLEISTER WELTWEIT**

www.agotrans.de

agotrans
LOGISTIK

agotrans Logistik GmbH
Behringstraße 1
63110 Rodgau

Tel.: +49(0) 6106 - 28 38 - 0 · info@agotrans.de



Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln, sprach beim Offenbacher Dialog in der IHK Offenbach am Main über die Herausforderungen und Möglichkeiten des Wandels zur Klimaneutralität für die deutsche Wirtschaft.

Vortrag und Diskussion mit Prof. Dr. Hüther in der IHK Offenbach am Main

Nur mit verlässlicher Politik kann der Strukturwandel gelingen

Am 5. November 2024 begrüßte die IHK Offenbach am Main Prof. Dr. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln, als Gastredner des Offenbacher Dialogs zum Thema „Zwischen Green Growth und Greenflation: Chancen und Risiken eines Strukturwandels per Termin“.

In ihren einleitenden Worten beschrieb IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller die alarmierende und folgenreiche Verunsicherung, unter der die deutsche Wirtschaft aktuell leidet. Unternehmen wagen kaum noch zu investieren, weil sie zum Beispiel nicht wüssten, ob sie sich die Energiepreise hierzulande zukünftig noch leisten oder dringend benötigte Arbeits- und Fachkräfte finden können. Das belegt die Konjunkturumfrage der IHK Offenbach am Main vom Herbst 2024. 43 Prozent der Befragten hatten dort geäußert, dass sie ihr Investitionsniveau senken werden. „Fatal“, lautete das Fazit der IHK-Präsidentin dazu. „Besonders in der jetzigen Situation, in der wir unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit zurückgewinnen, unseren Wohlstand sichern und unsere Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel erhöhen müssen“, ergänzte sie.

Prof. Hüther machte anhand aktueller statistischer Auswertungen deutlich, welchen komplexen Aufgaben, Schwierigkeiten und Risiken sich Unternehmen gegenübersehen, während sie gleichzeitig die Transformation zur Nachhaltigkeit bewältigen sollen und wollen. Mit den Ergebnissen einer Befragung unter 450 Unternehmen des produzierenden Gewerbes belegte er, dass es ganz besonders Bürokratie, politische Unsicherheit und unklare oder widersprüchliche Vorgaben

sind, die Unternehmen daran hindern, in den Strukturwandel zu investieren.

„Der Wandel zur Klimaneutralität ist für Deutschland ein notwendiger, aber herausfordernder Weg, der gezielte Investitionen und Innovationen verlangt. Angesichts von Krisen, globalen Unsicherheiten und Transformationsprozessen steht das Geschäftsmodell Deutschland unter Druck. Nur durch entschlossenes politisches Handeln mit klarer Strategie und Verlässlichkeit können wirtschaftliche Resilienz gestärkt, Hemmnisse überwunden und der Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft erfolgreich gestaltet werden“, betonte er in seinem Vortrag.

Nur durch entschlossenes politisches Handeln mit klarer Strategie und Verlässlichkeit können wirtschaftliche Resilienz gestärkt, Hemmnisse überwunden und der Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft erfolgreich gestaltet werden.

Die Diskussion bestätigte, was den Unternehmen auf den Nägeln brennt. IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner, der die Diskussion moderierte, fasste zusammen: „Vernachlässigte Infrastruktur, langwierige Verwaltungsprozesse und brüchige Sozialsysteme – ohne Wirtschaftswachstum werden Qualitätssteigerungen und Effizienz nicht zu erzielen sein. Economy first muss jetzt die Devise sein. Die Unternehmerinnen und Unternehmer wollen ihrer unternehmerischen Verantwortung gerecht werden. Dafür benötigen sie Handlungs- und Gestaltungsspielraum.“

IHK-Präsidentin Schoder-Steinmüller kommentierte die Ausführungen des Gastredners und brachte es auf den Punkt: „Ihr Vortrag bestätigt, dass die IHK Offenbach am Main mit ihren Forderungen an die Politik und mit ihrer Strategie für die nächsten Jahre genau richtig liegt. Mit dem Strukturwandel kann es nur vorwärtsgehen, wenn die Politik endlich wieder verlässliche Voraussetzungen schafft. Nicht nur jedes Unternehmen muss wettbewerbsfähig aufgestellt sein, sondern der Wirtschaftsstandort Deutschland braucht eine Attraktivitätsspritze mit politischem Umsetzungswillen.“



Fotos: Arens/IHK



Mehrere Unternehmer nutzten die Gelegenheit, um dem Gastredner im Anschluss an seinen Vortrag Fragen zu stellen und mit ihm zu diskutieren.

Ihr Unternehmen im IHK-Magazin



Foto: IHK

Die Offenbacher Wirtschaft berichtet in jeder Ausgabe über Aktuelles aus den Unternehmen in der Region: Wir stellen Betriebe vor, die sich neu am Wirtschaftsstandort angesiedelt haben, berichten von wichtigen personellen Veränderungen, großen Jubiläen und zündenden Geschäftsideen. Schicken Sie uns Ihre Pressemitteilung oder rufen Sie einfach an, damit die Leser des IHK-Magazins erfahren, was sich in Ihrem Unternehmen tut!



Kontakt

Birgit Arens
069 8207-248
redaktion@offenbach.ihk.de



Menschen und Wirtschaft



Foto: André Grotjann/Magistrat der Stadt Heusenstamm

I Unermüdliche Unternehmerinnen

HEUSENSTAMM. Die Stadt Heusenstamm hat den beiden Unternehmerinnen Irmgard Kämmerer (2. v. r.) vom Geschenkhause Kämmerer in der Frankfurter Straße und Dorothea Groß (2. v. l.), Inhaberin des Modespiegels im Einkaufszentrum Alte Linde, ihren Wirtschaftspreis, den Professor-Thomas-Engel-Preis, verliehen. Sie zeichnet damit das Lebenswerk der Händlerinnen aus. Für Bürgermeister Steffen Ball (r.) sind beide Unternehmerinnen Vorbilder für die nachfolgende Generation und tragen mit ihren Geschäften einen wichtigen Teil für das Leben in der Heusenstammer Innenstadt bei. „Kreative, engagierte Händlerinnen und Händler sind mitentscheidend für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt“, hob er bei der Preisverleihung hervor.

→ www.heusenstamm.de

I EVO-Vorstandsvorsitzender bleibt



Foto: EVO

OFFENBACH. Dr. Christoph Meier bleibt Vorstandsvorsitzender der Energieversorgung Offenbach AG (EVO). Der Aufsichtsrat des Unternehmens hat den promovierten Betriebswirtschaftler einstimmig in dieser Funktion wiederbestellt. Der neue Vertrag beginnt am 1. Juli 2025. Die Vereinbarung läuft bis ins Jahr 2030. Dr. Meier führt die EVO seit Juli 2017 als Vorstandsvorsitzender und ist dabei unter anderem für Vertrieb, Controlling, Personalwesen, Digitalisierung, Recht und Revision verantwortlich.

→ www.evo-ag.de

I Brückenbauer und Mentor

OFFENBACH. Am 24. Oktober 2024 ist Jürgen Rosenow, Inhaber der All-In-Media GmbH in Offenbach, überraschend verstorben. Der Unternehmer engagierte sich seit 2001 ehrenamtlich in der IHK Offenbach am Main, zunächst im IT-Ausschuss, später im IHK-Expertenrat IT und Datensicherheit. Er steuerte sein Fachwissen, seine Energie und seine Begeisterung für Technologie und Datenschutz zur IHK-Arbeit bei. Sein fundiertes Know-how war für das Gelingen von IHK-Veranstaltungen wie dem IHK-Sicherheitstag und von IHK-Expertengesprächen entscheidend. „Jürgen Rosenow war nicht nur ein Experte auf seinem Gebiet, sondern ein Mensch, der seine Umgebung durch seinen Einsatz und seine Warmherzigkeit inspirierte. Sein Engagement ging deutlich über berufliche Verpflichtungen hinaus – er war Brückenbauer, Mentor und unermüdlicher Förderer der Zusammenarbeit. Mit seinem Wirken hat er Spuren hinterlassen, die weit über seinen Tod hinausreichen“, würdigt Marcus Lipold, Mitglied der Geschäftsführung der IHK Offenbach am Main, den Verstorbenen.



Foto: World Design Capital

I Romahn ist WDC-Teamchefin

Mit dem Thema „Design for Democracy. Atmospheres for a better life“ wird die Region Frankfurt RheinMain den Titel World Design Capital® 2026 tragen. Carolina Romahn leitet das Organisationsteam für das Projekt. Sie ist eine versierte Kulturmanagerin, die unter anderem von 2007 bis 2017 das Kulturamt der Stadt Frankfurt geleitet hat und Ministerialrätin im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst war. Romahn verfügt außerdem über ein großes Netzwerk, insbesondere auf regionaler, Landes- und Bundesebene, aber auch in internationalen Kontexten.

→ www.wdc2026.org

IHK ehrt ihr langjähriges Präsidiumsmitglied Wolf Matthias Mang

Starke Stimme – starkes Engagement

Die IHK Offenbach am Main hat den Unternehmer Wolf Matthias Mang am 6. November 2024 für sein langjähriges und außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet. IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller überreichte ihm im Rahmen des Offenbacher Dialogs die IHK-Verdienstmedaille in Silber.



Wolf Matthias Mang setzt sich seit Jahrzehnten für die Interessen des Mittelstands und der Wirtschaft ein, unter anderem in der IHK Offenbach am Main.

Foto: Arens/IHK

„Eine starke Stimme, klare Worte, pointierte Analyse zusammen mit unternehmerischem Sachverstand, das sind Eigenschaften, die das Handeln von Wolf Mang für die IHK geprägt haben“, erklärte die IHK-Präsidentin. Mit Überzeugung setze er sich seit Jahrzehnten für die Interessen des Mittelstands und der Wirtschaft ein, sowohl in der Region als auch weit darüber hinaus.

Der Geschäftsführer der Arno Arnold GmbH in Obertshausen und Aufsichtsratsvorsitzende der Oechsler AG im mittelfränkischen Ansbach gehörte mehr als 25 Jahre der Vollversammlung der IHK Offenbach am Main an. Fast 20 Jahre hatte er das Amt des Vizepräsidenten inne, davon über 15 Jahre das des Ersten Vizepräsidenten. Zudem brachte er seine Expertise in mehrere IHK-Ausschüsse ein, unter anderem in den Finanz- und Rechtsausschuss, dessen Vorsitzender er zehn Jahre lang war, und in den IHK-Etatausschuss von 2001 bis zu seinem Ausscheiden aus der IHK-Vollversammlung im Frühjahr 2024. „Wolf, hier warst du auch mir ein kritischer Ratgeber, immer die Effizienz und Kundennutzen im Blick“, lobte Schoder-Steinmüller ihren Mitstreiter.

Mang engagiert sich auch auf Landes- und Bundesebene in führenden Wirtschaftsverbänden. Seit 2014 ist er Präsident der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU) und Vorstandsvorsitzender von Hessenmetall. In diesen Funktionen sowie als Präsidiumsmitglied des Deutschen Arbeitgeberverbandes in Berlin verschafft er den Anliegen des Mittelstands Gehör. Als Vizepräsident und Schatzmeister des Instituts der deutschen Wirtschaft habe er schließlich auch den Kontakt zum Gastredner des Offenbacher Dialogs, Prof. Dr. Michael Hüther, für die IHK Offenbach am Main hergestellt, berichtete die IHK-Präsidentin.

Mit einem Hinweis auf das Verantwortungsbewusstsein und das christlich geprägte Menschenbild, das Wolf Matthias Mang und seiner Frau Simone Weinmann-Mang Leitlinie und Kraftquelle im unternehmerischen wie im privaten Wirken sei, beendete Schoder-Steinmüller ihre Laudatio. Die beiden Familienunternehmer lebten „Werte, die in unserer Gesellschaft keine Bedeutung verlieren dürfen und für die zu streiten wichtig ist“, stellte sie fest.

Kurz notiert

Ausgezeichnet, nachhaltig, innovativ

RODGAU. Frank's CarWash Waschparks hat 2024 sein 25-jähriges Bestehen gefeiert. Heute ist das Unternehmen nicht nur am Gründungsstandort Rodgau-Jügesheim vertreten, sondern auch an zwei Standorten in Dietzenbach, Oberursel und Bruchköbel. Es wurde mehrfach zum bundesweiten Sieger des Wettbewerbs „Carwash Profi“ gewählt. Durch den Einsatz von Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen an allen Standorten werde der Energiebedarf größtenteils durch alternative Energiequellen gedeckt, berichtet die Geschäftsführung. In Zisternen gesammeltes Regenwasser werde in den Waschprozess integriert, um große Mengen an Frischwasser einzusparen. Moderne Brauchwasseraufbereitungssysteme ermöglichten eine 98-prozentige Wiederverwendung des Waschwassers in Badegewässerqualität nach EU-Norm. Zudem sei der Frischwasserverbrauch pro Waschgang durch die Verwendung innovativer „Flowjet-Düsen“ um 30 Prozent gesenkt worden. Seit 2022 setzt das Unternehmen Elektrofahrzeuge in seiner Flotte ein.

→ <https://franks-carwash.de/>

Erster Preis für DLM-Konzept

OFFENBACH. Zur „Gesamtsanierung und Neukonzeption des Deutschen Ledermuseums“ hat die Stadt Offenbach einen europaweiten Realisierungswettbewerb in den Fachdisziplinen Architektur und Landschaftsplanung ausgelobt. Aus 19 eingereichten Arbeiten hat die Jury dem Entwurf der Arbeitsgemeinschaft Rustler Schriever Architekten, Berlin, mit Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin, den ersten Preis verliehen. Planungs- und Baudezernent Paul-Gerhard Weiß kündigte die nächsten Schritte an: „Nach der Entscheidung durch das Preisgericht schließt sich nun ein Verhandlungsverfahren gemäß der Vergabeverordnung an, in dessen Abschluss im ersten Quartal 2025 der Auftrag für die nächsten Planungsschritte von Gebäude und Freianlagen erteilt werden soll. Parallel dazu laufen die Vergabeverfahren für die weiteren erforderlichen Fachplanungsleistungen sowie die Klärung der weiteren Finanzierung mit den Fördergebern.“

→ www.dlm.de

TOP-Organisation 2024

DIETZENBACH. Das europäische IT-Cluster Silicon Valley Europe (SVE) hat die Kreisstadt mit dem Qualitätssiegel TOP-Organisation 2024 ausgezeichnet. Die Jury erklärte in ihrer Begründung, Dietzenbach sei herausragend durch sein konsequentes und langfristiges Engagement in der digitalen Transformation sowie nachhaltigen Stadtentwicklung. Besonders wurden die flächendeckende Glasfaserinfrastruktur, die wegweisenden Smart-City-Initiativen und das geplante CO₂-neutrale Rechenzentrum von EdgeConneX hervorgehoben. Im Bereich Nachhaltigkeit punkteten energieeffiziente Bauvorhaben und umfangreiche Umweltprojekte. Dietzenbach verfolge einen integrativen Ansatz, um wirtschaftliches Wachstum und Klimaschutz zu vereinen.

→ www.dietzenbach.de

→ <https://silicon-valley-europe.com>

Arbeitsjubiläen



40 Jahre

Thomas Bach

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

Thomas Gerhold

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

Roland Krakrügge

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

Marcus Rosin

Köba-Sewifa GmbH

30 Jahre

Andreas Grimm

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

Ingo Hildebrandt

GEFINAL Blech- und Stahlbau GmbH

Stefan Helmut Muenscher

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

Frank Müller

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

Jürgen Schmitt

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

Uwe Schneider

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

25 Jahre

Bernhard Niesik

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

Norman Schwarzer

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

Joachim Wischer

EAB Elektroanlagenbau GmbH Rhein/Main

20 Jahre

Andreas Ziegler

ASSION KG

Schöne Anerkennung für Jubilare

Ihre langjährigen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter verdienen zu ihren Arbeitsjubiläen besondere Auszeichnungen. Deshalb stellt Ihnen die IHK Offenbach am Main personalisierte Urkunden zur Verfügung, auf Wunsch kombiniert mit einer Veröffentlichung hier im IHK-Magazin „Offenbacher Wirtschaft“.

Wenn Sie auf diese Weise zeigen möchten, wie sehr Sie die Zusammenarbeit mit den Jubilaren schätzen, teilen Sie uns bitte folgende Informationen mit:

- Name des Jubilars
- Jubiläumsdatum
- genaue Firmierung des Unternehmens (entsprechend Eintragung in Handelsregister bzw. Gewerbeanmeldung).

Die Kosten für eine gerahmte Urkunde betragen 40,00 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer.

➔ www.ihkof.de/jubilare

Kontakt

IHK-Kundenservice
069 8207-0 | Fax -149
service@offenbach.ihk.de



IHK-Magazin bestellen oder abbestellen

Wer Mitglied in der IHK Offenbach am Main wird, erhält drei Printausgaben des IHK-Magazins Offenbacher Wirtschaft per Post. Eine kurze Nachricht per E-Mail mit Angabe des Unternehmensnamens und der Mitgliedsnummer (ID) genügt und das kostenlose Print-Abonnement wird fortgesetzt. Genauso einfach wird das Abonnement der gedruckten Ausgabe per E-Mail abbestellt.

E-Mail: redaktion@offenbach.ihk.de

Die Online-Ausgabe der Offenbacher Wirtschaft finden Sie unter www.offenbacher-wirtschaft.de

Bewerbungen ab sofort möglich

Exportpreis Hessen 2025

Kleine und mittlere Unternehmen aus Hessen, die grenzüberschreitend tätig sind, können sich bis zum 3. März 2025 für den Exportpreis Hessen 2025 bewerben. Die Auszeichnung wird alle zwei Jahre von den hessischen IHKs, den hessischen Handwerkskammern und dem Land Hessen verliehen. Schirmherr des Wettbewerbs ist Hessens Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori.

Ausgezeichnet werden produzierende Unternehmen, Handels- und Dienstleistungsunternehmen sowie Handwerksbetriebe, die weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland haben und besondere internationale Erfolge aufweisen können.

Neben einer Trophäe erhalten die Preisträger einen eigens für sie produzierten Unternehmensfilm in deutscher und englischer Sprache. Die feierliche Preisverleihung wird am 3. Juli 2025 in Frankfurt am Main stattfinden.

„Die mittelständische hessische Exportwirtschaft ist ein kraftvoller Motor, der nicht nur die Region, sondern auch die gesamte deutsche Wirtschaft antreibt. Mit Innovationsgeist, Qualität und einem globalen Weitblick entstehen in Hessen Produkte, die weltweit begehrt sind. Mit dem Exportpreis Hessen zeichnen wir diese herausragenden Leistungen aus“, sagt Kirsten Schoder-Steinmüller, Präsidentin des Hessischen Industrie- und Handelskammertages (HIHK).

→ www.exportpreis-hessen.de



GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.

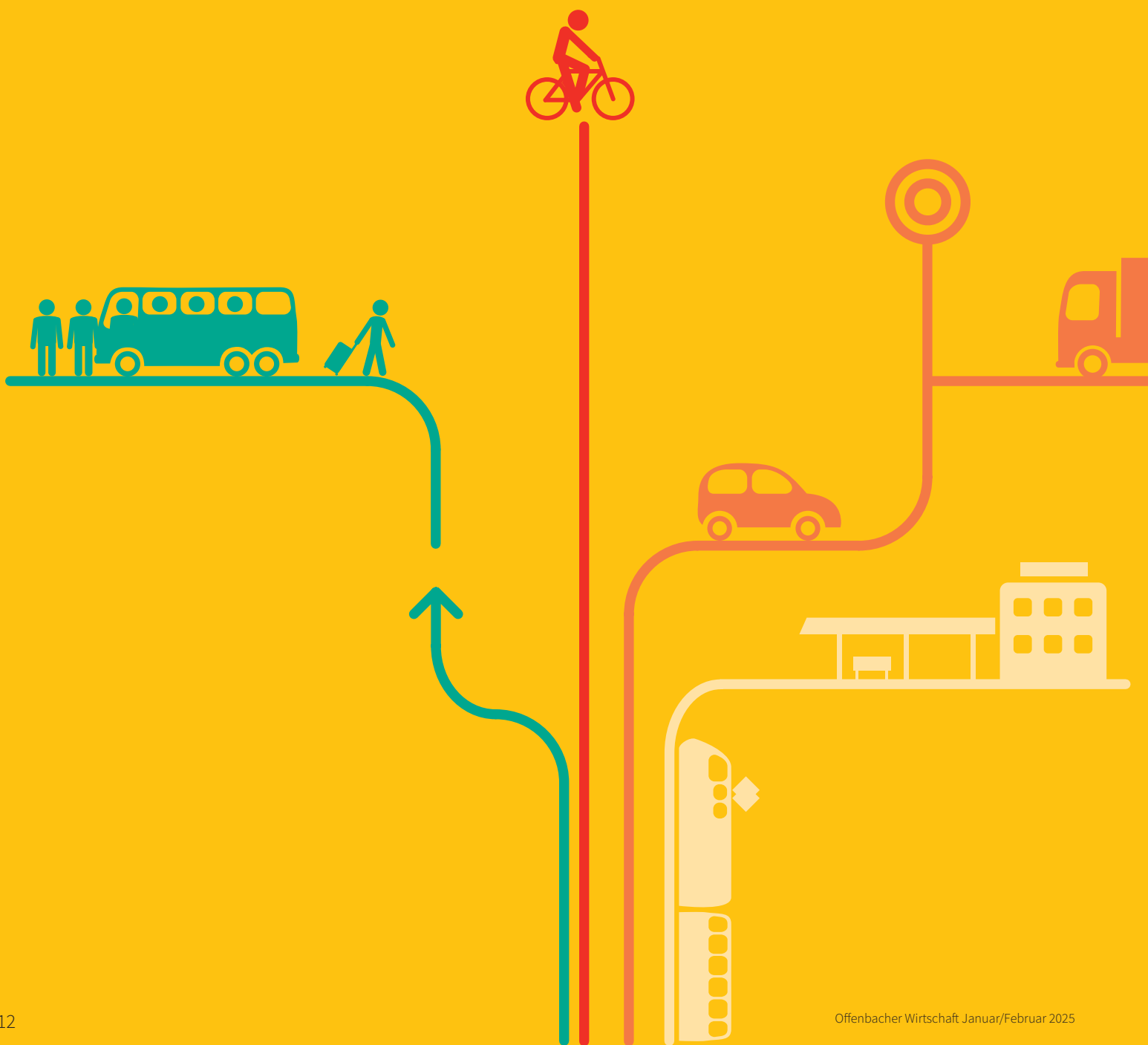


Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv

WAS HEUTE BESCHLOSSEN WIRD, IST ERST IN ZEHN JAHREN REALISIERT

Mobilität in der Region gemeinsam gestalten und entwickeln

Für den Kreis Offenbach hat Alexander Böhn das Thema Mobilität im Fokus. Wie er die aktuelle Situation einschätzt und was er für die nächsten Jahre erwartet, erklärt er im Interview.



Was hat Sie an Ihrer neuen Funktion als für Mobilität zuständiger Kreisbeigeordneter überrascht? Was kam trotz Ihrer politischen Erfahrung unerwartet?

Alexander Böhn: Ich bin nun seit fast 30 Jahren beruflich im Verkehrs- beziehungsweise Mobilitätsbereich zuhause und da können Sie mir glauben, dass einen so schnell nichts mehr überrascht. Vielmehr habe ich mich gefreut, die Perspektive noch einmal zu wechseln und den Fokus von meiner Heimatgemeinde auf den gesamten Kreis Offenbach auszuweiten – manche Themen betreffen ja die ganze Region. Ich habe in den ersten Monaten seit meinem Amtsantritt viele Akteure getroffen, die mir bekannt waren, aber auch einige neue kennengelernt. Sie alle haben gemein, die Mobilität im Rhein-Main-Gebiet gestalten und verbessern zu wollen. Wir haben bereits in einigen Runden Ideen ausgetauscht, wie man weiter vorankommen kann, und besprochen, wo aktuell die Prioritäten für den Kreis und die Region liegen.

Wie sehen Sie die Mobilität im Kreis Offenbach in zehn Jahren? Welche Grundsteine müssen dafür jetzt gelegt werden?

Alexander Böhn: In Ihrer Frage steckt schon die erste wichtige Erkenntnis: Die Mobilität, die wir in zehn Jahren erleben, wird heute beschlossen und geplant. Bei umfangreicheren Bau- und Infrastrukturmaßnahmen gehe ich sogar noch einen Schritt weiter. Dort brauchen wir unter den aktuellen Rahmenbedingungen fast 20 Jahre von der Idee bis zur Realisierung.

Wichtige Grundsteine für die nächsten Jahre im Kreis Offenbach haben wir aber bereits gelegt und müssen diese nun weiterentwickeln oder verwirklichen. Das Thema Nahmobilität wird uns stark beschäftigen. Indem wir die Angebote für den Fuß- und Radverkehr verbessern, komfortabler und sicherer machen, wollen wir den Pkw-Verkehr in der Nahdistanz reduzieren. Wir werden in zehn Jahren drei Radschnellverbindungen haben: neben dem FRM 1, der Frankfurt und Darmstadt über Neu-Isenburg, Dreieich, Langen, Egelsbach und Erzhausen verbindet, den FRM 9, der von Seligenstadt mitten durch den Kreis Offenbach bis zum Frankfurter Flughafen reicht, und den FRM 8 von Hanau kommend über Mühlheim bis nach Offenbach. Außerdem wird im Jahr 2034 die Regionaltangente West (RTW) schon länger in Betrieb sein und alle Städte und Gemeinden haben idealerweise durch die S-Bahn beziehungsweise Odenwaldbahn im Halbstundentakt eine Verbindung in Richtung Frankfurt.

Im Hinblick auf den ÖPNV ist es uns ein großes Anliegen, die Angebotssituation insgesamt zu verbessern und die Zuverlässigkeit des S-Bahn-Betriebs zu erhöhen – insbesondere auch die der Linie S2, die zwischen Niedernhausen im Taunus und Dietzenbach verkehrt.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein wird das autonome Fahren sein, das zurzeit auch vom Rhein-Main-Verkehrsverbund und der Deutschen Bahn im Kreis Offenbach erprobt wird. Wenn es uns gelingt, einzelne Verkehrsmittel autonom auf die Strecke zu bringen, könnte das die Finanz- und auch Personalsituation im ÖPNV entscheidend verbessern.

Allgemein ist aus meiner Sicht intensiv daran zu arbeiten, die einzelnen Verkehrsträger besser zu verknüpfen und den Umstieg zu erleichtern. Das bedeutet auch, dass die Verknüpfungen pünktlich und verbindlich funktionieren sowie komfortabel buchbar sein müssen.

Welche Bedeutung messen Sie der RTW bei und was muss zur Realisierung geschehen? Wie wird die Anbindung Langens sichergestellt?

Alexander Böhn: Die RTW ist aus meiner Sicht eines der größten Schienen-Infrastrukturprojekte im Rhein-Main-Gebiet. Es verbindet Nord nach Süd durch den Westen Frankfurts hindurch, ohne – wie andere S-Bahnen – durch das Nadelöhr S-Bahn-Tunnel an der Hauptwache zu fahren. Dies kann einige Strecken enorm entlasten, Reisezeiten verkürzen und auch neue Nutzerinnen und Nutzer auf die Schiene bringen. Aber an dieser Stelle zeigt sich, wie zeitaufwändig solch ein Projekt ist und mit welcher Kostenunsicherheit bei derart langwierigen Planungs- und Bauzeiträumen zu rechnen ist. Was zur Realisierung geschehen muss? Es müssen alle Finanzierungspartner die Finanzkraft und auch den Mut haben, dieses Projekt, das ja bereits in der Ausführung ist, zu Ende zu bringen.

Langen ist zwar bereits vergleichsweise gut an das S-Bahn-Netz angeschlossen, würde von der RTW aber sicherlich weiter profitieren. Deshalb sind wir mit den beteiligten Städten des Kreises und der RTW-Planungsgesellschaft in Gesprächen, was möglich ist, was nicht und was dies für die ganze Situation bedeutet.

Die Finanzierung des ÖPNV stellt eine große Herausforderung dar. Wie wird sich dieser im Kreis Offenbach entwickeln?



Foto: Kreis Offenbach

Seit Juni 2024 ist der Diplom-Ingenieur (FH) M. Sc. Alexander Böhn (CDU) Kreisbeigeordneter. Der erfahrene Kommunalpolitiker hat als Teamleiter und als stellvertretender Dezernent bei Hessen Mobil – Straßen- und Verkehrsmanagement im Dezernat Betrieb Osthessen gearbeitet. Von März 2017 bis November 2024 war er Bürgermeister der Gemeinde Hainburg.

Alexander Böhn: Die Fahrgastzahlen pendeln sich zurzeit wieder auf einem Niveau wie vor der Coronapandemie ein. Es gibt allgemein viele Nutzerinnen und Nutzer, die auf einen funktionierenden ÖPNV angewiesen sind und nicht die Wahl zwischen Auto und ÖPNV haben. Insofern sehe ich es auch als Daseinsvorsorge, dass diese Menschen das Recht auf eine angemessene Qualität und Zuverlässigkeit im System haben, um ihren Alltag planbar bestreiten zu können. Der ÖPNV wird allerdings nie kostendeckend sein und die Finanzierung zunehmend schwieriger.

Aus diesem Grund müssen wir fortwährend kritisch hinterfragen, mit wie viel Geld wir das System realistisch unterstützen wollen und auch können. Dies gilt es immer wieder aufs Neue festzulegen, da es stets vorkommen kann, dass sich wichtige Beteiligte aus der Finanzierung zurückziehen, Gelder nicht fließen oder nicht zielgerichtet genug bei den Nahverkehrsorganisationen vor Ort ankommen.

Wenn wir das jetzige Versorgungsniveau halten wollen, das zeigen viele Prognosen, werden wir in einigen Jahren mit einem deutlich höheren Zuschussbedarf

rechnen müssen. Gründe dafür sind unter anderem Preissteigerungen, fehlende Verfügbarkeit und auch notwendige sowie gesetzlich vorgeschriebene Investitionen. Dies sehe ich als enorme Herausforderung, für die Lösungen gefunden werden müssen.

Angesichts knapper Kassen: Wie lässt sich ein Ausbau der A3 und damit verbunden der Anschluss Obertshausen/Tannenmühlkreisel ermöglichen?

Alexander Böhn: Aus meiner Sicht ist die Leistungsfähigkeit der Autobahnstrecken bei uns nicht das Problem. Vielmehr sind es die Autobahnkreuze, Knotenpunkte und Verästelungen, die teilweise den Verkehr nicht abwickeln können. Diese gilt es zu erneuern und die Kapazitäten zu verbessern. Dazu gibt es bereits einen Plan, den damals HessenMobil erarbeitet hat und den die Autobahn GmbH jetzt weiter umsetzt.

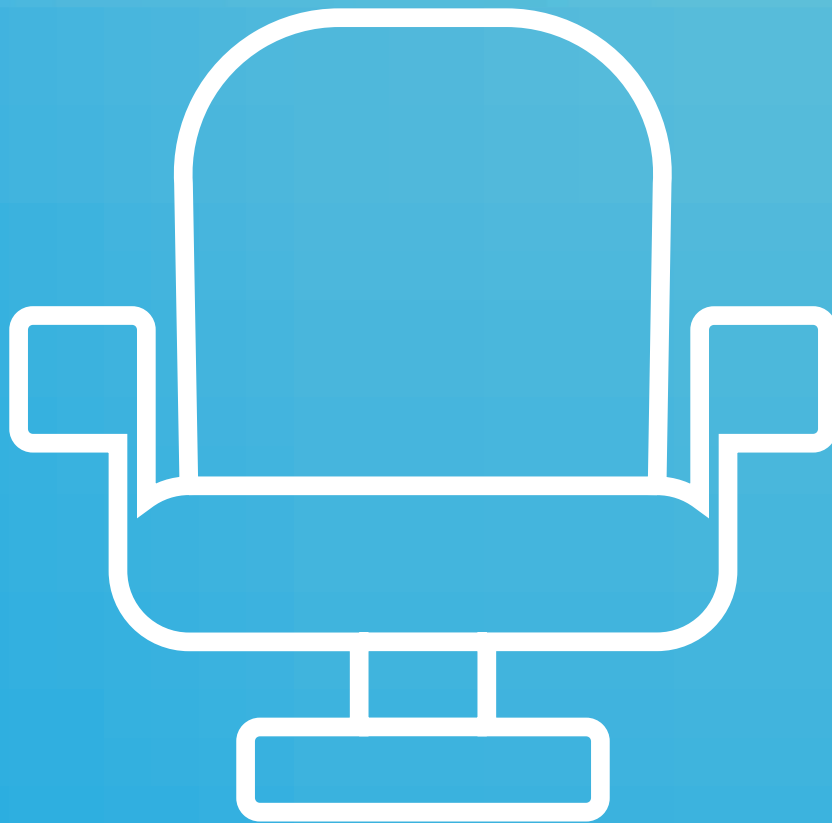
Mit der A3, A5 und der A661 verlaufen drei Autobahnen durch beziehungsweise direkt am Kreis Offenbach vorbei, auf denen sich rund 300.000 Kraftfahrzeuge pro Tag bewegen. Limitierend ist immer der Zu- und Abstrom. Die Anzahl der Fahrzeuge, die pro Stunde nach Frankfurt einfahren können, ist durch die Aufnahmekapazität des Stadtnetzes begrenzt und dies ist bereits seit Jahren am Limit.

Deshalb finde ich es wichtig, parallel zu großen Projekten mit mehr als zehn Jahren Planungs- und Bauzeit zeitnahe Verbesserungen durch kurzfristige Maßnahmen zu schaffen. Eine solche ist auch der Verkehrsversuch am Tannenmühlkreisel. Dort haben alle Beteiligten den Mut bewiesen, auf einer fundierten wissenschaftlichen und verkehrsplanerischen Basis etwas auszuprobieren – im Wissen, dass Unfallhäufigkeitsstellen in und um den Knotenpunkt reduziert werden müssen.

Ich persönlich fahre mindestens zweimal täglich durch den Kreisel und stelle dabei fest, dass es zu den meisten Zeiten besser als vorher funktioniert. Dennoch muss an einigen Stellen zeitnah nachjustiert und der Verkehrsfluss optimiert werden. Insgesamt gesehen könnte sich die Situation am Ende aber deutlich gegenüber früher verbessern. Um solch einen Versuch durchzuführen, ist es allerdings auch wichtig, immer wieder zu erklären, warum man etwas auf eine bestimmte Weise tut und welche Rahmenbedingungen es gibt. Im Fall des Verkehrsversuchs: um langwierige Genehmigungs- beziehungsweise Beteiligungsverfahren zu vermeiden und schneller eine praktikable Lösung für alle Beteiligten – allen voran für die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer – zu finden.

Die Fragen stellte Maximilian Kaps, IHK Offenbach am Main

RELEVANZ ENTSCHEIDET



91 %

Von den 2,6 Millionen Menschen im weitesten Leserkreis der IHK-Zeitschriften beurteilen 91 Prozent ihre IHK-Zeitschrift als mittelstandsrelevant. Kein Wunder, sie berichtet über die Wirtschaft vor Ort und kommt direkt an den Arbeitsplatz. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige in der Offenbacher Wirtschaft!

Wir beraten Sie gern. Kontakt: Marion Stumpp | Telefon 0 69/42 09 03-51 | marion.stumpp@zarbock.de



Foto: RMV/DB, Arne Landwehr

Noch erprobt das KIRA-Projekt autonomes Fahren im öffentlichen Nahverkehr in der Region.

Autonomes Fahren im Kreis Offenbach

Bald Shuttles ohne Fahrer?

Die Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs wird Schritt für Schritt autonom. Das Projekt „KI-basierter Regelbetrieb Autonomer On-Demand-Verkehr“ – kurz KIRA –, initiiert und vorangetrieben von dem Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) und der Deutschen Bahn (DB), in der Realisierung unterstützt von der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach (kvgOF) als lokalem Partner, steht für dieses Szenario.

Es geht um ein autonomes Verkehrssystem, das sowohl den zukünftigen Fahrgästen als auch den Verkehrsunternehmen viele Vorteile verspricht. Das Forschungsprojekt wurde ins Leben gerufen, um die Funktionsfähigkeit autonomer On-demand-Verkehre unter Realbedingungen zu erproben und damit wichtige Erkenntnisse für den zukünftigen Einsatz autonomer Fahrzeuge im ÖPNV zu gewinnen. Perspektivisch soll das autonome Fahren dazu führen, Betriebskosten im öffentlichen Nahverkehr zu senken und gleichzeitig die Kapazitäten im On-demand-Sektor, also flexible Mobilität auf Abruf, zu erhöhen. Maximilian Maisel, Projektleiter des Hopper-Systems bei der kvgOF, erklärt: „Es besteht akuter Fahrermangel in der ÖPNV-Branche, der sich noch weiter zuspitzen wird. Die Lösung, die wir im Team mit KIRA entwickeln, soll hier ansetzen.“

Ein zukunftsweisendes Konzept

Der Kern des KIRA-Projekts ist die Erprobung des autonomen Fahrens im öffentlichen Nahverkehr. Statt menschlicher Fahrer steuern in naher Zukunft Technik und künstliche Intelligenz (KI) die Fahrzeuge. Während der Erprobung ist noch ein Sicherheitsfahrer an Bord. „Das Fahrzeug

setzt die Fahraufträge selbstständig um, und eines Tages wird die Überwachung des Betriebs vollständig remote erfolgen“, erklärt Maisel.

Die Technologie für das Pilotprojekt KIRA stammt von Mobileye, einem weltweit führenden Unternehmen für autonomes Fahren. „Die kvgOF wurde aufgrund ihrer umfangreichen Erfahrung im Bereich On-demand-Verkehr als einer von zwei lokalen Partnern zur Umsetzung ausgewählt“, berichtet der Projektleiter. „Wir sind bereits seit Jahren in diesem Bereich tätig, und die Weiterentwicklung hin zum autonomen Fahren ist für uns der nächste logische Schritt.“

Herausforderndes Projekt

KIRA muss nicht nur eine technologische, sondern auch rechtliche und organisatorische Hürden nehmen. Da autonomes Fahren in Deutschland mit KIRA als Pionier Fahrt aufnimmt, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Behörden notwendig.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts ist die kontinuierliche Verbesserung des Fahrverhaltens sowie

des Kartenmaterials. „Während der Validierungsfahrten werden wichtige Erkenntnisse über die Fahrumgebung gewonnen und das System dadurch immer besser“, erläutert Maisel. „Zudem sind die Fahrzeuge mit modernen Sensoren ausgestattet, um eine nahtlose Bestimmung der Fahrumgebung sicherstellen zu können. Mit LiDAR- und

Autonomes Fahren wird die Zukunft des öffentlichen Verkehrs gestalten.

Radarsensoren sowie 13 Kameras für die Rundumerkennung ausgestattet, haben die Fahrzeuge andere Verkehrsteilnehmer, die Straße, Verkehrszeichen, Ampeln oder etwaige Hindernisse jederzeit im Blick.“

Sicherheit und Akzeptanz erreichen

Bei den Testfahrten ist ein Sicherheitsfahrer an Bord, der im Pilotprojekt eine Kontrollfunktion hat. „Der Sicherheitsfahrer verhält sich ansonsten so, als wäre er nicht da“, sagt Maisel. Das Ziel besteht darin, die Fernüberwachung zu testen und die Technik weiter zu optimieren. In der nächsten Testphase sollen erste Testfahrten mit einer geschlossenen Nutzergruppe durchgeführt werden.

„Autonomes Fahren wird die Zukunft des öffentlichen Verkehrs gestalten. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis es flächendeckend etabliert wird“, ist Maisel überzeugt. Fahrerloses Fahren im ÖPNV wird nicht nur Kosten reduzieren, sondern auch die Angebotsqualität des öffentlichen Nahverkehrs deutlich verbessern. Es wird erwartet, dass mit der zukünftigen Integration autonomer Technologie in den Regelverkehr Fahrgäste ihre Fahrten über Buchung-apps noch bequem buchen, überall abgeholt werden können, und die Fahrzeuge ihre Fahrten eigenständig bündeln und effizient ans Ziel fahren.

Nun gilt es, das autonome Fahren der Gesellschaft näherzubringen. Auch wenn es Vorbehalte geben sollte, zeigt Maisel Optimismus: „Der Blick auf bereits etablierte autonome Verkehre, zum Beispiel in den USA, lässt uns erwarten, dass die Technologie von den Nutzerinnen und Nutzer gut angenommen werden wird.“

Die Zukunft des Nahverkehrs

Das KIRA-Projekt ist ein wegweisendes Forschungs- und Entwicklungsprojekt, das nicht nur die Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs in der Region prägen wird, sondern auch als Blaupause für die gesamte Branche dient. Das Potenzial von autonomen On-demand-Verkehren ist groß. Die Projektpartner haben das gemeinsame Ziel, den öffentlichen Verkehr effizienter, flexibler und nachhaltiger zu gestalten – und damit einen bedeutenden Schritt in die Zukunft der Mobilität zu machen.

→ <https://kira-autonom.de/>



Autor

Maximilian Kaps
069 8207-247
kaps@offenbach.ihk.de



Gabelstapler



Industrietore



Verladetechnik

Service und Verkauf aller gängigen Hersteller

• Reparaturen • Wartungen • UVV-Prüfungen



25
JAHRE

Ihr Partner mit Fachverstand.

Elisabeth-Selbert-Str.18, D-63128 Dietzenbach
Tel.: 06074/48685-0 info@rmft.de www.rmft.de

Jetzt alle Hebel gegen den Verkehrsinfarkt in Bewegung setzen

Güterverkehr nimmt zu – Infrastruktur stagniert

Dass in Deutschland der Güterverkehr bis 2040 besonders stark zunehmen wird und der Lkw hier mit einem Plus von 34 Prozent das dominierende Verkehrsmittel bleibt, waren zwei zentrale Ergebnisse aus der Verkehrsprognose, die das Bundesministerium für Digitales und Verkehr im Oktober 2024 veröffentlicht hat. Wie wenig die Verkehrsinfrastruktur für diese Entwicklung gerüstet ist, erleben Unternehmer aus der Region schon jetzt.

Foto: Duwensee



Georg Duwensee ist Kaufmännischer Leiter des Familienunternehmens Duwensee Spedition und Lagerhaus, das seit 1965 Lagerlogistik und innereuropäische Transporte anbietet und im Besonderen auf UK-Transporte spezialisiert ist.

„Eine funktionierende Infrastruktur ist entscheidend für uns als Logistiker“, sagt Georg Duwensee, Kaufmännischer Leiter der Duwensee Spedition und Lagerhaus GmbH in Heusenstamm. „Stillstand auf den Straßen verursacht höhere Kosten und ist ökologisch nicht hilfreich. Das kann niemand wollen“, steht für ihn fest. Dennoch führen Baustellen, Staus wegen hohen Verkehrsaufkommens und Umleitungen dazu, dass es für sein Unternehmen schwieriger wird, den Kunden genaue Lieferzusagen zu geben. „Zumindest können die Informationen durch den Einsatz moderner Telematiksysteme an die Situation auf den Straßen angepasst werden“, sagt er und ist froh, auf Verständnis zu treffen: „Zum Glück wissen unsere Kunden, wie es aktuell um den Zustand der Straßenverkehrsinfrastruktur bestellt ist.“

Bei der Routenplanung hat sein Team vor allem die Situation auf den Autobahnen im Blick und leitet daraus gegebenenfalls Empfehlungen an die Fahrer ab. „In der Region ist im Besonderen die A3 zu nennen,

Foto: IHK



Dr. Thomas Wernig leitet die mittelständische, familiengeführte agotrans Logistik GmbH, die sich auf die Disposition innereuropäischer Güterkraftverkehre konzentriert.

die bei kleinsten Störungen bereits komplett überlastet ist, was zu langen Wartezeiten und Ausweichverkehr im gesamten Kreis führt. Die sich verschärfende Situation bei den Brücken in Deutschland generell belastet uns ebenfalls sehr. Auch das Zusammenführen von Fahrradverkehr mit Lkw-Verkehr in den Städten halten wir für nicht richtig. Hier sollte ein abgetrennter Ausbau wie in anderen Ländern erfolgen“, wünscht sich der Unternehmer.

Maut für den Straßenbau

„Die Logistikbranche leistet durch die Mautzahlungen einen erheblichen Beitrag. Dieses Geld sollte für die Finanzierung der Straßeninfrastruktur zur Verfügung stehen, anstatt zum Stopfen von Haushaltslöchern in anderen Bereichen verwendet zu werden“, fordert er. Um den Anliegen seines Unternehmens und der Branche Gehör zu verschaffen, setzt er weniger auf Politik oder Verwaltung, sondern auf Interessen-

verbände und die IHK Offenbach am Main. „Ansonsten hilft uns eher die moderne Technik, um mit den Problemen der Verkehrssituation zurechtzukommen“, sagt Duwensee.

Dämpfer für die Effizienz

Dr. Thomas Wernig leitet die agotrans Logistik GmbH in Rodgau. Er beschreibt, wie die Verkehrssituation in seinem Unternehmen zu Lasten der Effizienz geht: „Die Kostenoptimierung der Touren ist aufgrund der hohen Stauanfälligkeit der A3, insbesondere während des Berufsverkehrs, nur schwer umsetzbar. Gleiches gilt für die zahlreichen Baustellen in den Städten.“ Die regelmäßigen Verkehrsbehinderungen erforderten die Einplanung von Zeitpuffern, wodurch die Lkw nicht immer vollständig ausgelastet werden könnten. „Um die erforderlichen Mengen dennoch zu bewältigen, müssen zusätzliche Lkw im Nahverkehrsbereich eingesetzt werden. Dies führt zu einer Erhöhung der Kosten für unser Unternehmen“, erklärt er. „Unzulänglichkeiten in der Verkehrsinfrastruktur wirken sich unmittelbar auf unsere Prozesse aus. Wir bemühen uns, dem durch eine zunehmend effiziente Tourengestaltung entgegenzuwirken, stoßen dabei jedoch an Grenzen“, stellt er fest.

Um die Auswirkungen der prekären Verkehrssituation in Städten wie Frankfurt, Offenbach sowie anderen Metropolen wie Köln, Hamburg oder München abzufedern, berücksichtigen die von agotrans Logistik genutzten Systeme teilweise bereits Metropol-Zuschläge. „Diese Zusatzkosten fließen in die Kalkulation ein und werden entsprechend transparent an unsere Kunden weitergegeben“, bedauert der Geschäftsführer.

Was sich dringend ändern sollte

Wie die Mobilität in der Region verbessert werden könnte, liegt für Wernig auf der Hand: „Die Fertigstellung des Riederwaldtunnels sowie der Ausbau der A3, insbesondere an den Anschlussstellen Hanau, Heusenstamm und Tannenmühlkreisel, und der A5 könnten eine spürbare Entlastung für die Verkehrsinfrastruktur bewirken.“

Und es geht nicht nur um die Straßen. Ebenso sei es essenziell, den Ausbau des Stromnetzes voranzutreiben, um die erforderliche Ladeinfrastruktur für CO₂-neutrale Technologien zu schaffen. Dies würde Logistikunternehmen die Möglichkeit bieten, verstärkt in nachhaltige Technologien zu investieren. „Ich fordere ausdrücklich keine Subventionen. Jedoch sind die notwendigen Rahmenbedingungen unerlässlich, um überhaupt sinnvoll in solche Technologien investieren zu

können. Die Elektromobilität wäre bereits deutlich weiter verbreitet, wenn diese Voraussetzungen erfüllt wären“, ist er überzeugt.

→ www.duwensee-gmbh.de

→ www.agotrans.de



Autorin

Birgit Arens
069 8207-248
arens@offenbach.ihk.de

Der IHK-Expertenrat Mobilität

Was tun gegen den Fahrermangel im Personen- und Warentransport? Wie gelingt die Verkehrswende in der Region? Ist die Verkehrsplanung aktuell und zukunftsgerichtet?

Gemeinsam identifizieren die Mitglieder des IHK-Expertenrats Mobilität Verkehrsprobleme in Stadt und Kreis Offenbach. Sie erarbeiten Lösungsvorschläge und ermöglichen es der IHK Offenbach am Main gegenüber Entscheidern in Politik und Verwaltung Position zu beziehen. Das Gremium tagt mehrmals im Jahr und diskutiert unterschiedliche Themenschwerpunkte.

Mehr zum IHK-Expertenrat Mobilität:

→ www.offenbach.ihk.de.P4842



Kontakt

Maximilian Kaps
069 8207-247
kaps@offenbach.ihk.de

Baustellenüberwachung

VIDEO – Safety – Guard – Tower



- Schnelle und professionelle Sicherung Ihres Objektes innerhalb von 48 Stunden
- Kostengünstig mieten

Sichern Sie Ihr Eigentum

Unkomplizierte Sofortmontage einer mobilen Einbruchmeldeanlage jederzeit möglich.



Funkalarmanlagen Vermietung – Verkauf

Wir beraten Sie gerne individuell in allen Fragen rund um Ihre Sicherheit. Besuchen Sie unser Sicherheitscenter.

Dem Ernstfall einen Schritt voraus

BWS
Sicherheit

Heinrich-Krumm-Straße 9
63073 Offenbach
www.bws-offenbach.de
Telefon: 069/888 145

Wir fahren mit Ökostrom aus Eigenproduktion!

Birgit Arens hat in die

Logistic Training Center GmbH

reingeschaut



Bis in die hinterste Reihe ist der große LTC-Schulungsraum mit Frauen und Männern besetzt. An digitalen Arbeitsplätzen testen sie, was die Trainerin am Smartboard vermittelt. Sie fragen nach, tauschen sich aus und üben konzentriert mit einer Spezial-Software, die Logistikunternehmen einsetzen.

„Gute Arbeitskräfte für die Logistik werden immer gesucht“, weiß Elke Wasser. „Seit 40 Jahren bin ich in diesem Geschäft und nur während der Finanzkrise gab es weniger Einstellung. Der Flughafen ist ein Riesenmotor für die Branche, und in Stadt und Kreis Offenbach ist die Logistik ein wichtiger Wirtschaftszweig. Es geht nicht nur um den Transport, sondern auch um Umschlag und Lagerung“, sagt sie.

Die gelernte Speditionskauffrau war nach kurzer Familienpause als Personal- und Ausbildungsleiterin in Speditionen tätig und wechselte dann zu einem Weiterbildungsanbieter. 2010 machte sie sich selbstständig. „Ich wollte näher an den Unternehmen sein“, erklärt sie ihre Motivation. Das gelang, als der Logistikdienstleister Dachser einen Gebäudekomplex im Gewerbegebiet Gehespitz in Neu-Isenburg bezog und den Gründern Elke Wasser und Daniel Helling Räume anbot.

Aktuell beschäftigt das LTC 20 Mitarbeiter, darunter sechs eigene Trainer. Dazu kommen 20 bis 30 externe Trainer. „Alle sind vom Fach und sprechen die Sprache der Unternehmen“, versichert die Geschäftsführerin. Damit die Lehrinhalte den realen Anforderungen entsprechen und die passende Software geschult wird, nimmt das LTC-Team regelmäßig Rücksprache mit den Arbeitgebern. „Die Kompetenz der Trainer und die große Nähe zu den Unterneh-



Theorie und Praxis sind im LTC eng verzahnt. Alle Trainerinnen und Trainer bringen Erfahrungen aus der Logistikbranche mit. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sammeln Wissen im Schulungszentrum und bei Praktika in Partnerunternehmen.

Fotos: Arens / IHK

Elke Wasser und ihr Team sind darauf spezialisiert, Fachkräfte für den Einsatz in der Logistikbranche zu qualifizieren und weiterzubilden. Bis zu 2.000 Menschen, schätzt sie, haben im Logistic Training Center (LTC) in Neu-Isenburg ihrem beruflichen Werdegang bereits eine neue Richtung gegeben.



men sind unsere Alleinstellungsmerkmale“, ist Wasser sicher. Großen Wert legt sie auf Netzwerkarbeit: „Wir sind unter anderem Mitglied bei Weiterbildung Hessen e. V. sowie im House of Logistic & Mobility, Frankfurt, und arbeiten als Gründungsmitglied intensiv in der Aircargo Community Frankfurt mit.“

Zukunft von Menschen und Unternehmen

„Zu uns kommen motivierte Menschen, die eine neue berufliche Zukunft in der Logistik suchen“, sagt Wasser. Im gewerblichen Bereich qualifiziert das LTC vor allem Männer. Im kaufmännischen Bereich sind es ungefähr gleich viele Männer und Frauen. „Die Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sind arbeitslos. Wir beraten sie dazu, wie sie Bildungsgutscheine zur Finanzierung beantragen. Einige haben in Branchen gearbeitet, die nicht mehr aktuell sind. Frauen nach der Kinderpause sind darunter, Menschen mit körperlichen Einschränkungen und geflüchtete Menschen“, berichtet sie. Mehrwöchige Praktika in Partnerunternehmen sind feste Bestandteile der Qualifikationsangebote. Trainiert wird auch im Testzollamt in Karlsruhe.

Ab 2025 bietet das LTC zusätzlich die Schulung zum Cargo Specialist in Teilqualifikation (TQ) an. Wer diesen Weg geht, kann schrittweise berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben und den Berufsabschluss nachholen. Das kann man aber auch in einer

Mit Daniel Helling, Niederlassungsleiter Frankfurt, hat Elke Wasser (r.) das LTC gegründet. Ihr Sohn Maximilian Wasser gehört inzwischen auch der Geschäftsleitung an. Die langjährige Mitarbeiterin Vera Krieger-Moutafidis (l.) hat als Leitung Organisation, Verwaltung und QM wichtige Aufgaben übernommen.

Umschulung zum Speditions- und Logistikaufmann/-kauffrau tun, die seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit der IHK Offenbach am Main durchgeführt wird.

Ein weiteres Standbein des Schulungszentrums sind Firmenseminare. Für die Logistik fordert der Gesetzgeber unterschiedliche Schulungsnachweise zu Spezialthemen wie Gefahrgut, Luftsicherheit oder Zoll und Außenhandel. In Präsenz in Neu-Isenburg, inhouse im Unternehmen oder online gehen die LTC-Trainer auf die Schwerpunkte und Anliegen des jeweiligen Betriebs ein. Auch Seminare für Führungskräfte, Personalentwicklung und andere Soft-Skills-Themen gehören zum LTC-Programm, das Unternehmen aus der Region und aus dem gesamten Bundesgebiet nutzen.

Wichtige Branche unter Druck

„Die Bedeutung der Logistik wird vielen Menschen erst dann klar, wenn die Regale leer bleiben“, sagt Elke Wasser. Sie sieht die gesamte Branche derzeit vor großen Herausforderungen und nennt die Digitalisierung und die Einführung von KI, die Transformation zur Nachhaltigkeit und die CO₂-Bepreisung, den angespannten Markt und das überlastete Schienennetz. Wie sehr besonders der demographische Wandel den Logistikunternehmen zu schaffen macht, beobachtet sie seit Jahren: „Viele Fachkräfte gehen in den nächsten Jahren in Rente und viele werden gebraucht.“ Das LTC-Team ist darauf eingestellt und engagiert sich weiter gegen diesen gravierenden Fachkräftemangel.

→ www.logistic-training-center.com

Das Autohaus Göbel ist hundert Jahre alt und fit für die Zukunft

Das Land braucht klare Strukturen und Zielrichtungen

Deutschland ist nach wie vor ein Autoland. Am 1. Januar 2024 waren laut Statista 49,1 Millionen Pkw zugelassen. Allerdings durchlebt die Automobilbranche bewegte Zeiten. Stefan Göbel vom Autohaus Heinrich Göbel mit Stammsitz in Neu-Isenburg hinterfragt politisches Vorgehen, sieht sein Unternehmen gut aufgestellt und bleibt wach für Veränderungen.

„Das Problem gerade ist nicht, dass die Branche verunsichert ist, sondern der Konsument. Die Politik kann den Menschen nicht diktieren, was sie fahren sollen, vor allem dann nicht, wenn Stellplätze mit Lademöglichkeit für E-Autos fehlen und es außerdem keinen Markt für E-Gebrauchtwagen gibt. Deshalb bleiben Benziner und Diesel. Es bringt sowieso wenig für die Umwelt, wenn wir in Deutschland auf E-Mobilität umsteigen, unsere gebrauchten Verbrenner aber nach Indien oder Afrika exportiert werden und dort weiterfahren“, erklärt der Geschäftsmann und Kfz-Meister, der sich die Geschäftsführung mit seiner Frau Stefanie teilt.

Die Verbraucher hielten sich aktuell mit Neukäufen zurück. „Inzwischen liegt die Haltedauer für einen Pkw bei zehn Jahren. Wir sprechen von einer ‚Kubanisierung‘“, berichtet er in Anspielung auf die Oldtimer, die auf der Karibikinsel seit Jahrzehnten gefahren werden. Für seine Unternehmensgruppe ist das kein Nachteil, denn sie hat

neben dem Neu- und Gebrauchtwagenverkauf einen starken Schwerpunkt im Servicebereich. „Reparaturen werden immer gebraucht“, erklärt der Experte.

Breit und professionell aufgestellt

2024 hat die Heinrich Göbel GmbH mit Hauptsitz in Neu-Isenburg ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Gestartet als Ersatzteilladen hat das Unternehmen heute zehn Standorte im Rhein-Main-Gebiet und beschäftigt 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Neben unserer Hauptmarke Mercedes bieten wir weitere Marken und haben auch eine freie Werkstatt in den Betrieb integriert. Wir sind breit und professionell aufgestellt und bringen unsere eigene Marke ‚Autohaus Göbel‘ in den Vordergrund“, sagt der Geschäftsführer. Laufe es in einem Bereich oder an einem Standort einmal weniger gut, gleiche sich das an anderer Stelle aus.



Fotos: Autohaus Göbel

Im Verlauf seiner 100-jährigen Historie ist das Autohaus Göbel kontinuierlich gewachsen.

Menschen Möglichkeiten zeigen

Für Veränderungen und Kompromisse zeigt sich Göbel offen: „Ich versuche alles so aufzustellen, dass unser Geschäft noch lange funktioniert, dass wir die Mobilität unserer Kunden und die Jobs unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleisten können.“

Fachkräfte findet er durchaus. „Wir werden gut wahrgenommen und kriegen jede Position besetzt. Wichtig ist es, den Menschen im Unternehmen Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Wir erleben zwar eine Flut von Headhunting, aber 70 Prozent der Abgeworbenen kommen wieder zu uns zurück“, stellt er fest. Ausbildung hat in seinem Betrieb Tradition. 600 Menschen haben in den vergangenen 100 Jahren ihren Beruf im Autohaus Göbel erlernt. „Auf eine Azubi-Stelle bekommen wir 80 bis 100 Bewerbungen. 20 bis 25 nehmen wir. Ein Altmeister kümmert sich ausschließlich um die Azubis, für die wir 1,1 Millionen Euro im Jahr ausgeben“, berichtet Stefan Göbel. Kritisch sieht er, dass einige Große der Branche weniger in Ausbildung investieren, aber ausgebildete Fachkräfte abwerben.

Und nicht nur seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet das Familienunternehmen Entwicklungsmöglichkeiten, sondern auch den Kindern der Göbels. „Sie sind jetzt 21 und 24 Jahre alt und könnten einsteigen, wenn sie Interesse haben“, sagt der Senior, der selbst nach dem frühen Tod seines Vaters schon mit 22 Jahren zur Unternehmensleitung gekommen ist.

Veränderungen in Sicht

Wie die Mobilität im Land und in der Region derzeit gestaltet wird, betrachtet er mit Skepsis. „Fahrradwege müssen gebaut, aber auch genutzt werden. Wenn sie wenig befahren werden und den Pkw-Verkehr stark einschränken, wirken sie nicht erleichternd, sondern sie verstärken den Frust.“ Dass der Verkehr in den Innenstädten kollabiert, schreibt er nicht zuletzt den Lieferdiensten zu. „Jede Menge Boten und Anlieferer verstopfen die Straßen und parken unkontrolliert in der zweiten Reihe. Ein Unternehmen wie Amazon belastet unsere Infrastruktur erheblich, ohne hier im Land irgendwelche Steuern zu zahlen“, gibt er zu bedenken.



Einen guten Automarken-Mix, zehn solide Standorte und ein zuverlässiges Team haben Stefanie und Stefan Göbel. Eine durchdachte, verlässliche Politik wünschen sie sich.

Was Förderprogramme angeht, fehlen ihm Strukturen. „Ob Wasserstoff oder E-Mobilität, es gibt keine Zielrichtungen. Das Geld fließt in zu viele unterschiedliche Töpfe“, findet er und wünscht sich: „Die Politik müsste einmal auf Reset drücken und klare Strukturen schaffen.“

Sein Rat an Unternehmen, die darüber grübeln, wie sie ihren Fuhrpark in dieser Situation organisieren sollen, lautet: „Still halten und wach bleiben!“, ganz so, wie er es selbst macht. „Es kommen Veränderungen. Aber keiner weiß, welche Ideen die nächste Regierung hat!“, meint er.

Noch sieht Stefan Göbel nicht, dass jemand die richtigen Antworten auf die wichtigen Fragen zur Mobilität gefunden hat. Doch um die Verkehrssituation im Rhein-Main-Gebiet zu entspannen, hätte er schon eine Idee: „Wie wäre es mit einer Seilbahn?“, schlägt er vor.

→ <https://mb-goebel.de/>



IHR PARTNER IN SACHEN ETIKETTEN

Für jeden Etikettenbedarf die passende Lösung.
Individuell in Form, Farbe, Material und Haftung.

Herderstraße 8
63073 Offenbach am Main
Tel 069 89993-0
Fax 069 89993-45
info@of-etiketten.de
www.of-etiketten.de


**OFFENBACHER
ETIKETTENFABRIK**
Joachim Siebert



Fotos: Hyundai Motor Deutschland GmbH

Die deutsche Importgesellschaft und die Europazentrale von Hyundai Motor am Kaiserlei in Offenbach.

Hyundai setzt auf Nachhaltigkeit und E-Mobilität

„Wir sind fest in der Region verankert“

Ulrich Mechau, President & CEO der Hyundai Motor Deutschland GmbH, über die Vorzüge des Rhein-Main-Gebiets und warum das Unternehmen weiter unverändert auf Elektro-Kurs ist.

Herr Mechau, seit über zehn Jahren ist Hyundai Deutschland in Offenbach ansässig. Warum fühlen Sie sich im Rhein-Main-Gebiet wohl?

Ulrich Mechau: Es gibt viele gute Gründe, sich hier wohlfühlen: hervorragende Infrastruktur und Verkehrsanbindung an die ganze Welt, dennoch kurze Wege und die Möglichkeit, dem Trubel der Großstadt zu entfliehen und sich in der Natur im Rhein-Main-Gebiet zu erholen. Für uns als nationale Hyundai Vertriebsgesellschaft kam noch die Nähe zur Hyundai Europazentrale, die sich ebenfalls in Offenbach – im selben Gebäude am Kaiserlei – befindet, sowie zum europäischen Design- und Entwicklungszentrum in Rüsselsheim hinzu. Das erleichtert die Zusammenarbeit und Kommunikation ungemein. All diese Faktoren sorgen dafür, dass wir fest in der Region verankert und als Arbeitgeber in den vergangenen zehn Jahren noch attraktiver geworden sind.

Woran machen Sie das fest?

Ulrich Mechau: Schon beim Umzug im Herbst 2013 hat uns ein großer Teil der Belegschaft an den neuen Standort begleitet – trotz der 160 Kilometer Entfernung. Das zeigt, wie hoch

die Identifikation mit dem Unternehmen war und ist, wie gern sie für Hyundai arbeiten und wie wir als Team agieren. Seitdem ist die Zahl der Beschäftigten um mehr als ein Drittel gestiegen. Insgesamt beschäftigt Hyundai mit seinen zahlreichen Tochtergesellschaften in Deutschland – die meisten mit Sitz im Rhein-Main-Gebiet – derzeit über 2.800 Menschen. Das macht uns zum größten direkten Arbeitgeber unter den Automobilimporteuren.

Wo steht die Marke Hyundai heute?

Ulrich Mechau: Unsere Fahrzeuge überzeugen mit einem markanten Design, fortschrittlicher Antriebstechnik und einem attraktiven Preis-Leistungsverhältnis. Zwei wichtige Eckpfeiler sind die moderne SUV-Palette, die gut die Hälfte unserer Zulassungen auf dem deutschen Automobilmarkt ausmacht, sowie die elektrifizierten Antriebe, sei es als Hybrid, Plug-in-Hybrid oder vollelektrisch, denn hier sind wir hervorragend aufgestellt. Nehmen Sie hier als Beispiel den neuen SANTA FE, der mit seinem markanten Design und der modernen Technik in der Wahrnehmung für einen Schub sorgt und ausschließlich mit elektrifizierten Antrieben ausgestattet ist.

Hyundai in Deutschland

Die Hyundai Motor Deutschland GmbH mit Sitz in Offenbach am Main ist eine 100-prozentige Tochter der südkoreanischen Hyundai Motor Company. Vor über 30 Jahren startete Hyundai auf dem deutschen Markt, hat seither seinen Marktanteil auf hohem Niveau gefestigt. Auch 2024 ist Hyundai zum wiederholten Male die stärkste asiatische Automobilmarke in Deutschland.

⇨ www.hyundai.de

Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus? Ist sie wirklich elektrisch?

Ulrich Mechau: Selbstverständlich, es ist mir auch persönlich wichtig, dass Hyundai als Unternehmen für Nachhaltigkeit steht. Wir treiben das Thema Elektromobilität weiter offensiv voran und bestreiten bereits heute einen substanziellen Teil unseres gesamten Absatzes mit batterieelektrischen Fahrzeugen – deutlich mehr als der Marktdurchschnitt. Und wir setzen die eingeschlagene Richtung mit den E-Autos fort und bauen unser Angebot an E-Fahrzeugen im Portfolio weiter aus. Zum Beispiel mit dem neuen Elektro-Kleinwagen INSTER. Mit der Kombination aus großem Platzangebot, kompakten Abmessungen, attraktivem Preis und modernster Ausstattung ist er eine Antwort auf die gesellschaftliche Herausforderung, Elektromobilität bezahlbar zu machen. So ein Paket bietet derzeit noch kein anderer Automobilhersteller. Mit dem gerade enthüllten IONIQ 9, der im Sommer nächsten Jahres in den Handel rollt, werden wir zudem ein großes neues vollelektrisches SUV im Angebot haben. Wir haben viel vor und bleiben sozusagen „unter Strom“.

Übrigens teilt auch der Offenbacher Oberbürgermeister unsere Leidenschaft und ist schon seit Jahren mit großer Überzeugung in einem vollelektrischen Hyundai unterwegs.

Die Fragen stelle Birgit Arens, IHK Offenbach am Main



Ulrich Mechau, President & CEO der Hyundai Motor Deutschland GmbH.

Exportpreis Hessen 2025: Erzählen Sie Ihre Erfolgsgeschichte!

Jetzt
bewerben!

Ihr mittelständisches Unternehmen aus Hessen wächst international?

Über Ihre Erfolge auf den globalen Märkten wollen wir mehr erfahren. Zeigen Sie uns, was Sie und Ihr Team leisten und bewerben Sie sich bis zum 3. März 2025 für den Exportpreis Hessen!

Freuen Sie sich auf eine feierliche Preisverleihung mit dem Hessischen Wirtschaftsminister Kaweh Mansoori am 3. Juli 2025 in Frankfurt.





Der Trend geht zum E-Bike, sagt Dean Szczuka. Trotzdem finden alle, die mit reiner Muskelkraft weiterkommen wollen, bei ihm eine breite Auswahl an Rädern.

threeoak - bicycles setzt auf hochwertige Ware und guten Service

Mit Leidenschaft auf zwei Rädern

In Dreieich hat Dean Szczuka 2014 den Fahrradladen threeoak - bicycles eröffnet und damit sein Hobby zum Beruf gemacht. Seit der Gründung hat sich das Geschäft kontinuierlich entwickelt – von bescheidenen Anfängen in der eigenen Garage bis zum florierenden Handel mit Werkstatt und Frankfurter Filiale.



Szczuka absolvierte seine Ausbildung zum Zweiradmechaniker mit Fachrichtung Fahrradtechnik vor über 20 Jahren in Mörfelden. Nach seinem Meisterabschluss in Frankfurt vor elf Jahren startete er zunächst in der heimischen Garage. Doch es war schnell klar: Die Nachfrage war groß und das Potenzial für einen eigenen Laden gegeben. Mit einem Pop-up-Store in Dreieich sammelte er erste Erfahrungen, bevor er das Konzept weiter-

entwickelte und schließlich sein eigenes Geschäft in der Joinvillerstraße eröffnete.

Heute beschäftigt threeoak - bicycles zwei Gesellen und einen Jahrespraktikanten. „Die Jungs machen die Werkstatt. Ich kümmere mich um das Kaufmännische“, beschreibt der Chef die Aufgabenteilung. Szczuka hat auch schon ausgebildet. „Die Suche nach passenden Auszubildenden ist jedoch nicht einfach“, erzählt er. „Man muss richtig Lust auf das Thema haben. Intrinsische Motivation ist das A und O.“

Seit 2023 gibt es eine Dependance in Frankfurt-Sachsenhausen. „Mit der Frankfurt Bicycle Company wollen wir unseren erstklassigen Service in die Großstadt bringen“, verspricht die threeoak - bicycles-Internetseite.

Können, Qualität, faire Preise

Das Geschäft von threeoak - bicycles läuft laut dem Geschäftsführer rund. Allerdings kämpft er mit denselben Herausforderungen wie fast alle stationären Einzelhändler: „Die größte Konkurrenz ist der Onlinehandel mit seinen niedrigen Preisen“, erklärt er. threeoak - bicycles punkte jedoch mit persönlichem Service und Beratung, die im Netz fehle.

Die größte Konkurrenz ist der Onlinehandel mit seinen niedrigen Preisen.

Gerade die Werkstatt erfreue sich großer Beliebtheit. „Corona hat einen Fahrrad-Boom ausgelöst. Heute gibt es deutlich mehr Fahrräder auf der Straße als vor der Pandemie. Das Servicegeschäft geht hervorragend. Es wird auch von Kunden geschätzt, die ihr Rad gar nicht bei uns gekauft haben. Wir beraten sorgfältig und unsere Preise sind fair“, sagt er.

Im Verkauf spiele Qualität die entscheidende Rolle. threeoak - bicycles bietet zum Beispiel Qualitätsräder der Marken Giant und Ridley sozusagen für die ganze Familie. Auch sportlich ambitionierte Radlerinnen und Radler finden das passende Rennrad, Mountainbike oder Gravelbike im Sortiment.

Außerdem präsentiert der 200 Quadratmeter große Laden eine umfangreiche Auswahl an unterschiedlichsten E-Bikes. Die hochwertigen und entsprechend teuren Räder werden meist per Dienstrad-Leasing finanziert und nach drei Jahren, zum Ende des Vertrags, in der Regel gegen neue Räder ausgetauscht. In der E-Mobilität sieht der Fachmann einen Trend, der den Fahrradmarkt in Zukunft formen wird.

Radfahren in der Region

„Die Fahrradwege im Kreis Offenbach sind gut, aber ausbaufähig“, beurteilt Szczuka die Infrastruktur für sein Lieblings-Fortbewegungsmittel. Besonders wichtig findet er die Strecke zum Flughafen, die seiner Ansicht nach bereits

gut ausgebaut ist. Barrierefreie Bahnzugänge wären hilfreich, damit Pendler und andere Reisende das Rad besser im Zug mitnehmen und weiter entfernte Ziele erreichen können. Gute Beschilderungen, unmissverständliche Verkehrsregeln und mehr Rücksicht im Straßenverkehr wünscht er sich darüber hinaus.

Engagement jenseits des Ladens

Dean Szczuka ist nicht nur Unternehmer mit Herzblut, sondern er engagiert sich auch außerhalb seines Geschäfts für seine Branche und für die Region. Als Mitglied der Vollversammlung der IHK Offenbach am Main und im IHK-Expertenrat Mobilität bringt er sein Wissen und seine Erfahrung ein – sowohl als Gewerbetreibender als auch als leidenschaftlicher Radfahrer. Sein Ziel ist klar: Er will den Radverkehr in der Region weiter voranbringen und das Bewusstsein für nachhaltige Mobilität stärken.

Mit einem Lächeln verabschiedet sich Szczuka: „Wir leben das, was wir tun – und das spüren unsere Kunden.“

➔ www.threeoak.de



Autor

Maximilian Kaps
069 8207-247
kaps@offenbach.ihk.de

*Goldhaus
Obertshausen*

**SCHAFFEN SIE AUS ALTEN WERTEN
NEUE MÖGLICHKEITEN**

**Ankauf von: Schmuck | Gold | Silber
Uhren | Münzen | Barren | Bestecke | Zinn
Porzellan | Figuren | Antiquitäten**

Seit 20 Jahren ihr
Experte vor Ort!

Holger Honig | Heusenstammer Straße 3 | 63179 Obertshausen
Mo-Fr: 10.00 - 13.00 Uhr | 15.00 - 18.00 Uhr oder nach Vereinbarung
Tel. 0 6104 9 53 13 15 | www.goldhaus-obertshausen.de



Fotos: Lorenz/Bahlsen Snack-World

Mitarbeitende von Lorenz erhielten bei einem internen Mobilitätstag relevante Infos zur Verkehrsmittelwahl und zum Jobrad-Leasing.

Mehr Zufriedenheit – weniger CO₂

So kommen alle „Besser zur Arbeit“

Das kostenfreie Programm „Besser zur Arbeit“ macht es für Arbeitgeber leicht, ein passendes Mobilitätskonzept für ihr Unternehmen zu entwickeln. Der Snack-Hersteller Lorenz in Neu-Isenburg hat es genutzt. Das Unternehmen wird nach Offenbach-Kaiserlei ziehen und sieht den Umbruch als gute Chance, um Veränderungen im Mobilitätsverhalten anzuregen.

Sie haben am Programm „Besser zur Arbeit“ teilgenommen und einen individuellen Mobilitätsplan erstellt. Welche Erkenntnisse haben Sie über die Mobilitätsbedürfnisse Ihrer Mitarbeiter gewonnen? Hat Sie etwas überrascht?

Talina Vazquez: Unsere Beschäftigten wohnen sehr verstreut in einer Vielzahl von Kommunen rund um Neu-Isenburg und damit in der Regel nicht nah zum Arbeitsplatz. Fast 70 Prozent von ihnen nutzen nie Bus oder Bahn, auch nicht in der Freizeit.

Was war der Auslöser, sich intensiver mit der Infrastruktur am Standort und der Verkehrsmittelwahl Ihrer Mitarbeitenden auseinanderzusetzen?

Talina Vazquez: Unser Ansatz war, in Bezug auf das Thema Mobilität unsere Umweltbilanz zu verbessern und die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen. Das Programm bot eine gute Möglichkeit, bessere und

nachhaltigere Lösungen für die Arbeitswege zu finden.

Welche Bedeutung kann die betriebliche Mobilität für Ihr Unternehmen haben?

Talina Vazquez: Die Erreichbarkeit eines Standortes ist ein wichtiger Faktor für bestehende, aber auch mögliche neue Kolleginnen und Kollegen. Vor allem, wenn wir wünschen, dass Mitarbeitende trotz Homeoffice-Option oft und gerne ins Büro kommen. Vielen ist es wichtig, auch ohne Auto gut zum Arbeitsplatz kommen zu können. Wenn wir es außerdem schaffen, den CO₂-Rucksack unserer Mitarbeitenden zu verkleinern, ist viel gewonnen.

Können Sie uns etwas über den Prozess bei der Erarbeitung eines betrieblichen Mobilitätsmanagements bei Ihnen im Unternehmen erzählen? In welchen Schritten sind Sie vorgegangen? Wer war beteiligt?

Talina Vazquez: Zunächst habe ich Kolleginnen und Kollegen von Betriebsrat, Facility-Management, Fuhrpark, CSR und Personalwesen involviert und uns das Beratungsprogramm durch die ivm vorstellen lassen. Uns wurde dann ein zusätzliches Beratungsbüro aus Heidelberg zur Seite gestellt. Ende 2023 haben wir mit Hilfe der Beraterinnen begonnen, die Standort- und Wohnort-Analysen durchzuführen und die Belegschaft zu befragen. Dann folgten drei Coaching-Termine: Erst haben wir die wichtigsten Erkenntnisse aus den Analyseergebnissen gezogen, dann über mögliche Handlungsfelder gesprochen und schließlich die empfohlenen Maßnahmen in einem Mobilitätsplan zusammengefasst. Die Vorschläge haben wir intern aus der Kosten-Nutzen-Perspektive betrachtet und zeitlich priorisiert. Weil wir zu dem Zeitpunkt den künftigen Standort noch nicht kannten, haben wir einige Maßnahmen für später geparkt. Durch den anstehenden



Die Fragen beantwortete Talina Vazquez, Responsible Sourcing (nachhaltige Beschaffung) bei Lorenz.

Umzug ist der Prozess auch noch längst nicht abgeschlossen.

Welche Maßnahmen haben Sie bereits implementiert und welche planen Sie für die Zukunft? Können Sie bereits Änderungen im Mobilitätsverhalten Ihrer Mitarbeitenden ausmachen?

Talina Vazquez: Unsere unmittelbare Hauptmaßnahme bestand in der internen Kommunikation über bestehende Angebote und Infrastruktur, weil wir gemerkt hatten, dass viele Mitarbeitende darüber nicht Bescheid wussten. Nach Bekanntgabe des neuen Standorts im Juli haben wir außerdem einen Mobilitätstag organisiert. Wir wollten die Umbruchsituation nutzen und die Belegschaft schon jetzt für den Gedanken öffnen, am künftigen Standort eventuell ein anderes Verkehrsmittel zu nutzen. Im Zuge dessen haben wir auch Werbung für das Jobrad

gemacht, hatten den ADFC für Fahrradco-dierungen und Schnell-Checks vor Ort. Es gab E-Bikes für Probefahrten, individuelle Arbeitsweg-Beratungen durch die ivm und vieles mehr. Das Angebot wurde insgesamt super angenommen und wir haben uns sehr über die Unterstützung durch externe Partner gefreut! Toll ist auch, dass viele Kolleginnen und Kollegen durch diesen Tag unter anderem motiviert wurden, sich ein Jobrad zuzulegen. Die nächste größere Maßnahme, die wir aktuell planen, ist die Einführung des Jobtickets.

Sie planen, Ende 2025 Ihren Unternehmenssitz von Neu-Isenburg nach Offenbach zu verlegen. Welche Faktoren sind Ihnen in Bezug auf die betriebliche Mobilität dabei wichtig?

Talina Vazquez: Die Verteilung der Wohnorte war für uns ein wichtiger Faktor bei der Auswahl des neuen Standortes, um daraus eine möglichst ideale Lage des neuen Büro-

gebäudes abzuleiten und die räumliche Veränderung für die Gesamtheit der Beschäftigten gering zu halten. Eine gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrad und Auto war ein maßgebliches Kriterium für unsere Suche, weil wir durch den Umzug auch die Mitarbeitermobilität CO₂-neutraler ermöglichen wollten.

Was haben Sie aus dem Prozess gelernt und was können Sie anderen Arbeitgebern raten?

Talina Vazquez: Dass auch scheinbar kleine Maßnahmen oft viel bewirken können! Dieses Erkenntnis gewinnt man schnell durch eine Analyse der aktuellen Mobilitätssituation. Das ist absolut empfehlenswert!

Die Fragen stellte Judith Müller, IHK Offenbach am Main.

→ www.lorenz-snacks.de

Was ist „Besser zur Arbeit“?

Ein betriebliches Mobilitätsmanagement kann für Mitarbeitende den Stress und die Kosten reduzieren, die durch das Pendeln zwischen dem Arbeitsplatz und dem Zuhause entstehen. Weitere positive Effekte: Die Menschen sind oft zufriedener und produktiver, die Umwelt wird geschont und die Arbeitgeberattraktivität steigt. Zudem können mit Hilfe eines zur Seite gestellten Mobilitätscoachs Lösungen für individuelle, verkehrsbedingte Fragestellungen erarbeitet werden. Die IHK Offenbach am Main und die

ivm (Gesellschaft für Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain) bieten zusammen mit der Kreisverkehrsgesellschaft Offenbach mbH und der NiO – Nahverkehr in Offenbach GmbH mit „Besser zur Arbeit“ ein für Arbeitgeber kostenfreies Programm, um passende Mobilitätskonzepte zu erarbeiten.

→ www.BesserZurArbeit.de



Kontakt

Judith Müller
069 8207-250
mueller@offenbach.ihk.de

IHR PARTNER FÜR PRODUKTIONS- UND INDUSTRIELOGISTIK

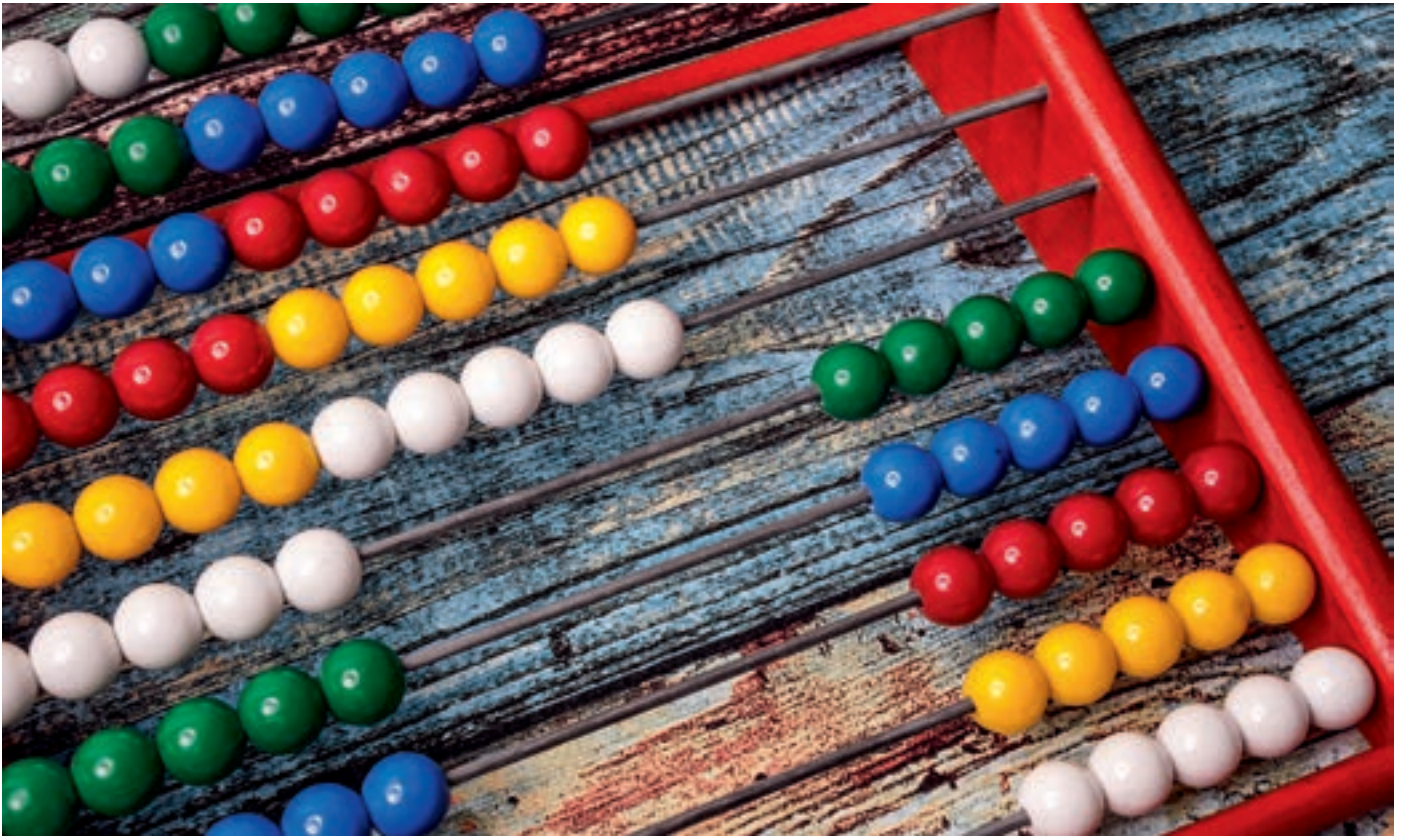
mit verfügbaren Flächen und vielfältigen Dienstleistungen

pfenning
group

- Rhein-Neckar
- Rhein-Main
- Osthessen
- Berlin

Jetzt verfügbare Logistikflächen unter www.pfenning-group.com sichern!





Transformationen im Rechnungswesen sind nicht Neues. Die E-Rechnung weckt Hoffnungen auf einen weiteren Digitalisierungsschub für die deutsche Wirtschaft.

Was Betriebe jetzt wissen müssen

Die verpflichtende E-Rechnung

Seit Anfang des Jahres müssen alle Unternehmen in Deutschland elektronische Rechnungen (E-Rechnungen) empfangen können. Das sind Rechnungen, die in einem strukturierten Format ausgestellt, übermittelt und empfangen werden und eine elektronische Verarbeitung ermöglichen. Die Neuregelung markiert einen weiteren wichtigen Schritt für die digitale Transformation der Wirtschaft. Ab 2028 folgt für Unternehmen im B2B-Geschäft die Pflicht zur Ausstellung von E-Rechnungen.

Viele Unternehmen nutzen die Umstellung für eine Modernisierung ihrer internen Abläufe, insbesondere der Finanzbuchhaltung. Allerdings stellt bereits die Pflicht zum Empfang von E-Rechnungen für viele Betriebe, vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU), eine große Herausforderung dar.

Mit dem Projekt „Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter“ (VAT in the Digital Age – ViDA) der EU-Kommission sollen ab 2030 die E-Rechnungspflicht und ein elektronisches Meldesystem für grenzüberschreitende Umsätze eingeführt werden. Ziel des Meldesystems ist die Eindämmung des Umsatzsteuerbetrugs. In Vorbereitung auf diese

Neuerungen will die EU die E-Rechnung in Form eines strukturierten Datensatzes zum Standard der B2B-Rechnungsstellung festschreiben. Unternehmen können zwischen verschiedenen Anbietern und Formaten wählen, solange sie die neue EU-Norm erfüllen. Die in der Praxis bereits intensiv verwendeten Formate ZUGFeRD und XRechnung erfüllen diesen Standard.

Neuer Standard

Unternehmerische Rechnungsempfänger (auch Kleinunternehmer) müssen in der Lage sein, E-Rechnungen nach den neuen Vorgaben zu empfangen. Das Bundesfinanz-

ministerium stellt in einem kürzlich veröffentlichten Schreiben klar, dass Betriebe kein Recht auf eine weitere Rechnung haben, selbst wenn sie die Annahme einer E-Rechnung verweigern oder technisch hierzu noch nicht in der Lage sind. Ausnahmen gelten lediglich bei der Rechnungsstellung für bestimmte steuerfreie Umsätze, Kleinbetragsrechnungen und Fahrausweise.

Herausforderungen und Chancen

Im Unterschied zu den bisherigen PDF-Rechnungen muss eine E-Rechnung in einem maschinenlesbaren, strukturierten Datenformat erstellt und übermittelt werden. Der Empfänger soll die Rechnungsdaten so direkt und automatisiert in der Buchhaltungssoftware des Empfängers weiterverarbeiten können – ohne manuelle Eingaben, die fehleranfällig und zeitraubend sind.

Zur neuen E-Rechnungs-Pflicht gehören auch Vorgaben für die digitale Archivierung. Erforderlich sind revisionssichere Dokumentenmanagementsysteme, die eine künftig mindestens achtjährige, unveränderbare Archivierung der elektronischen Daten sicherstellen. Auch wenn für den Versand und den Empfang eine E-Mail ausreicht, müssen Unternehmen in Tools investieren, mit denen die neuen Standards erfüllt werden können. Ursprünglich wollte die Bundesregierung ein kostenloses Angebot zum Erstellen und zur Visualisierung von E-Rechnungen anbieten. Dieses Vorhaben wurde aber nicht umgesetzt, weil der Markt für ein ausreichend großes und kostengünstiges Angebot Sorge.

Digitale Transformation der Wirtschaft

Unternehmen müssen vor allem dafür Sorge tragen, dass die interne Verarbeitung und Archivierung der strukturierten Daten möglich sind. Und: Auch wenn die Pflicht zur Ausstellung von E-Rechnungen erst ab 2028 für alle gelten wird, sollten sich Betriebe möglichst schnell auch mit den hierfür erforderlichen Investitionen befassen. Reibungslos wird die Einführung der E-Rechnung nur dann erfolgen, wenn

die Vorgaben von den Unternehmen kostengünstig umgesetzt werden können.

Gleichzeitig haben viele Betriebe bei kostenlosen Angeboten Sorge hinsichtlich der Datensicherheit. Gelingt die Umstellung in der Breite, kann dies für die deutsche Wirtschaft einen Schub zu einer Digitalisierung weiterer Betriebsabläufe auslösen. Durch die automatisierte Bearbeitung sollten sich Rechnungen künftig schneller und ressourcenschonender erstellen und verarbeiten lassen, was die Effizienz der betrieblichen Abläufe merklich erhöhen dürfte.

Autorin

Brigitte Neugebauer
DIHK Berlin

Mehr Infos

Weitere Details zur E-Rechnung stehen auf der Internetseite der IHK Offenbach am Main bereit. Beachten Sie auch die aktuellen Veranstaltungshinweise zum Thema.

➔ www.offenbach.ihk.de/P5994



Kontakt

Marianna Kartziou
069 8207-222
kartziou@offenbach.ihk.de

**MIT SICHERHEIT
GUT VERPACKT –
DANK ÜBER
70 JAHREN
ERFAHRUNG.**

Kathrin Hildebrand
Geschäftsführerin

Tillmann
GUT VERPACKT

tillmann-verpackungen.de 0800-TILLMANN



Wer einen Cyberangriff feststellt, sollte nicht in Schockstarre verfallen, sondern ruhig und besonnen reagieren.

Die Bedeutung der Cybersicherheit für Klein- und Kleinunternehmen

Erste Hilfe, wenn ein Angriff erkannt wurde

In einer dreiteiligen Serie macht Dr. Gerd Dettweiler die Bedeutung der Cybersicherheit für Unternehmen deutlich.

Er war über 20 Jahre bei einem Systemintegrator im Bereich IT-Sicherheit tätig und ist unter anderem Leiter des Forums Rhein-Main im Cyber-Sicherheits-Netzwerk des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI).

Im dritten Teil der Serie erklärt er, wie sich KMU am einfachsten vor Computerkriminalität schützen können.

Sobald der Verdacht besteht, dass ein Unternehmen Opfer eines Hacker-Angriffs geworden ist, müssen die Betroffenen ruhig bleiben und sollten nie überstürzt handeln. Einen guten Leitfaden bieten die Top-12-Maßnahmen des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BDI). Sofern einzelne Computer betroffen sind, sollten diese umgehend vom Netzwerk beziehungsweise vom Internet getrennt und ausgeschaltet werden.

Wer unsicher ist und fremde Hilfe benötigt, findet diese zum Beispiel kostenlos über den Kontakt zum Cyber-Sicherheitsnetzwerk des BSI, kurz CSN. Über eine interaktive Landkarte sind online die Kontaktdaten zu einem digitalen Ersthelfer in der Nähe einsehbar.

Sofern sich ein geschäftsschädigender Daten-diebstahl abzeichnet, sollte stets die Polizei

eingebunden werden. In Hessen ist dafür das Cyber Competence Center zuständig (<https://hessen3c.de>). Dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen KMU kostenlos und rund um die Uhr bei der Bewältigung von Cyberangriffen und IT-Sicherheitsvorfällen.



Autor

Dr. Gerd Dettweiler
Dettweiler Consulting
www.cybersicherheit.jetzt/

Vorbeugen – erkennen – handeln

Teil 1 der dreiteiligen Serie „Die Bedeutung der Cybersicherheit für Klein- und Kleinunternehmen“, in dem es darum geht, warum gerade Klein- und Kleinunternehmen oft von Cyberkriminalität betroffen sind, wurde in der Ausgabe September/Oktober der Offenbacher Wirtschaft in der Rubrik Ratgeber veröffentlicht. Teil 2 befasste sich in der Ausgabe November/Dezember 2024 mit „Vorbereitung auf und Schutz vor Computerkriminalität“. Die gesamte Serie ist im Internet verfügbar.

→ www.offenbacher-wirtschaft.de

VERLAGS Special

1/2
2025



Banken –
Partner der Wirtschaft

Fachkräftemangel – Mit betrieblicher Altersvorsorge gegensteuern?

Die Zahl der fehlenden Fachkräfte wird in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter steigen. Unternehmen müssen deshalb noch härter um qualifizierte Beschäftigte kämpfen. Ein wirksames Recruiting-Werkzeug sehen viele Experten in der betrieblichen Altersvorsorge.

Rentenlücke, drohende Altersarmut – diese Sorgen treiben einen großen Teil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland um. Vorsorge abseits der gesetzlichen Rentenversicherung wird deshalb immer wichtiger. Dessen sind sich inzwischen so gut wie alle bewusst. Da verwundert es nicht, dass die betriebliche Altersvorsorge (bAV) in der Rangliste der populärsten Benefits regelmäßig einen Spitzenplatz einnimmt. So landete die bAV noch im vergangenen Sommer bei einer Studie der Ausgabenmanagement-Plattform circula.de auf dem dritten Platz, gleich hinter Mobilitätszuschüssen und flexiblen Arbeitsformen – und

noch vor Sachbezügen wie Einkaufsgutscheinen oder gesundheitlichen Benefits.

Nach Ansicht von bAV-Expertin Cordula Vis-Paulus kann die betriebliche Altersvorsorge in der Tat helfen, „den Beschäftigten eines Unternehmens die Angst vor Altersarmut zu nehmen“, so die Beraterin in einem Gespräch mit dem Versicherungsfachmagazin „Pfefferminzia“. Vis-Paulus weiter: „Mit einem guten bAV-Angebot verschaffen sich Unternehmen im Wettbewerb um Fachkräfte einen Vorteil, der im Zweifel den Ausschlag geben kann, für welchen Arbeitgeber der Betreffende sich entscheidet.“

2023 lag die Zahl der in Deutschland abgeschlossenen bAV-Verträge bereits bei 16,55 Millionen (Quelle: statista.de). Zu Beginn des Jahrhunderts waren es erst knapp 7,5 Millionen. Der

Hintergrund: Seit 2002 haben Beschäftigte einen Rechtsanspruch darauf, dass ein Teil ihres Einkommens per sogenannter Entgeltumwandlung in die Altersvorsorge fließt, etwa in eine Rentenversicherung. Arbeitgeber müssen die Beiträge mit mindestens 15 Prozent bezuschussen. Damit haben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gleich zwei Vorteile: Neben dem Zuschuss vom Chef genießen sie Steuervorteile, da durch die Entgeltumwandlung das Bruttoeinkommen sinkt und sie weniger Geld an den Fiskus abführen müssen.

Viele Betriebe erhöhen ihre Attraktivität als Arbeitgeber, indem sie bAV-Beiträge über den Mindestanteil von 15 Prozent hinaus bezuschussen oder sie sogar komplett übernehmen. Der Vorteil dabei: Anders als zum Beispiel bei einer Gehaltserhöhung sind Zahlungen in die Altersvorsorge für Arbeitgeber sozialabgabenfrei. Außerdem können sie als Betriebsausgaben steuerlich geltend gemacht werden. Angesichts eines Defizits von geschätzten 728.000 Fachkräften im Jahr 2027 (so eine Schätzung des Instituts der Deutschen Wirtschaft) ist die bAV also auch aus unternehmerischer Sicht vielleicht nicht die schlechteste Idee.



Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Als größter Mittelstandsfinanzierer Deutschlands*
helfen wir Ihnen, aus den großen Herausforderungen
der Zukunft noch größere Chancen für Ihr Unter-
nehmen zu machen. Lassen Sie sich beraten.
sfs-direkt.de/unternehmen

*Bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Langen-Seligenstadt



Nachhaltig investieren: Worauf Anleger achten sollten

Das Angebot an tatsächlich oder auch nur vermeintlich nachhaltig orientierten Finanzprodukten ist inzwischen fast unüberschaubar. An welchen Kriterien lassen sich seriöse Anlagen erkennen?

Augen auf bei der Geldanlage: Immer mehr Anleger achten darauf, dass ihr Geld nicht nur gute Erträge abwirft, sondern auch unter ökologischen, sozialen und ethischen Gesichtspunkten eingesetzt wird. Sie wollen keine Unternehmen unterstützen, die beispielsweise Waffen herstellen, Kinderarbeit nutzen oder in irgendeiner Form die Umwelt schädigen.

Der Haken an der Sache: „Eine einfache Antwort, welche Investments grün und nachhaltig sind und welchen Umwelt- und Sozialnutzen sie haben, gibt es leider nicht“, so Fachleute des Umweltbundesamtes in einer Mitteilung aus dem September 2024. Sie nennen aber einige Anhaltspunkte, an denen sich nachhaltig aufgebaute Produkte erkennen lassen, etwa bei der Auswahl von Fonds. Investoren sollten laut Umweltbundesamt hier beispielsweise auf die Nennung der Kürzel PAB (Paris-aligned Benchmark) oder CTB (Climate Transition Benchmark) achten. „Solche Fonds verfolgen eine Anlagestrategie, die Klimaneutralität bis 2050 bei den Anlageobjekten erreichen“, erklären die Bundesamts-Experten.

Eine wichtige Rolle bei der Auswahl nachhaltiger Finanzprodukte spielen die sogenannten ESG-Kriterien. Sie stehen für Environment, Social und Governance, also für Ökologie, Soziales

und Unternehmensführung. Es handelt sich um eine Art Gütesiegel, das die Finanzbranche sich gegeben hat, um Unternehmen zu kennzeichnen, die sich in ihrer Geschäftspraxis sowohl ökologisch als auch sozial-ethisch verhalten. Viele Analysten nutzen diese Kriterien inzwischen bei der Erstellung von Nachhaltigkeits-Ratings, an der Anleger sich ebenfalls orientieren können. Das Umweltbundesamt nennt als weiteren Anhaltspunkt das Klassifizierungssystem der EU-Taxonomie: „Sie gibt wissenschaftsbasierte Kriterien vor, die Wirtschaftsaktivitäten erfüllen müssen, damit sie sich nachhaltig nennen können.“

Interessanterweise wurden in den Kriterienkatalog dieser Verordnung auch Atomenergie und Erdgas aufgenommen, was den Vorstellungen von ökologischer Sinnhaftigkeit mancher Anleger nicht wirklich entspricht. Sie sollten deshalb immer genau hinschauen, was hinter vermeintlich nachhaltigen Angeboten steckt und mit den eigenen Wertvorstellungen abgleichen. Denn hinzukommt: Begriffe wie „grün“, „ethisch“ oder „klimafreundlich“ sind rechtlich nicht geschützt. Das bietet Unternehmen die Möglichkeit zum „Greenwashing“, also zu einer lediglich vorgespiegelt nachhaltigen Wirtschaftstätigkeit. Eine gute Beratung ist deshalb vor der Geldanlage auch im Hinblick auf ökologisch-sozial-ethische Aspekte zu empfehlen. Entsprechende Hilfe bieten zum Beispiel die Verbraucherzentralen. Aber auch Banken sind seit 2022 verpflichtet, in der Anlageberatung die Nachhaltigkeitswünsche ihrer Kundinnen und Kunden anzusprechen.



Weltweit ist einfach.

Wenn man einen starken Partner
mit internationalem Netzwerk hat.

**Regional verankert,
weltweit vernetzt.**

 **International
Mittelhessen**

www.s-international-mittelhessen.de



Ein starker, regionaler Partner

Die Welt dreht sich schnell, kurzlebige Trends wechseln sich mit weltweiten Krisen und regionalen Herausforderungen ab. Um ein Unternehmensschiff durch diesen Wellengang zu steuern braucht es gute Ideen, Innovationen und Mut.

Genossenschaftsbanken haben genau diese Voraussetzungen. Sie schaffen es, die Stärken, Ideen und Innovationen vieler zu bündeln, um schließlich der mutige Partner zu sein, auf den sich das Unternehmen ebenso verlassen kann, wie die Privatperson.

Stabiles Fundament

Das vorausschauende Wirtschaften im Sinne aller bietet vor allem Stabilität, die gerade in aktuell unsicheren Zeiten enorm wichtig ist. Um diese aufbauen zu können, gilt es, Verantwortung zu übernehmen – und genau diese trägt die VR Bank Dreieich-Offenbach eG als Bank der Region gerne. Sie beschränkt sich nicht auf die Abwicklung finanzieller Aufgaben. Sie lebt ein nachhaltiges, tragfähiges Konzept, das sich durch die Kombination der finanziellen Unterstützung mit regionaler Zugkraft auszeichnet.

Für eine tragfähige Zukunft

Unterstützung braucht Weitsicht. Deshalb werden durch die Bank Kundenbedürfnisse regelmäßig analysiert, Angebote hinterfragt und Entwicklungen am Markt mit in die Überlegungen einbezogen. Zu letzterem gehört zum Beispiel das Thema der Digitalisierung. Diese möchte die VR Bank Dreieich-Offenbach eG für Kunden greifbar machen und öffnet dazu Türen. Die Tür zur digitalen Welt der Finanzen führt beispielsweise über ein Online-Girokonto. Die Besonderheit: Diese Chance auf digitales Banking wird von der Bank nicht bepreist. Gebührenfrei entsteht so die Möglichkeit für jeden, den digitalen Wandel aktiv mitzugestalten.

Für ihre Mitglieder

Bei allen Herausforderungen mutig zu sein ist einfacher, wenn man weiß, wofür. Deshalb wird die VR Bank Dreieich-Offenbach eG auch künftig eng an ihren Mitgliedern, Kundinnen und Kunden bleiben und auch künftig laufend in ihre Kommunikationskanäle investieren. Digitale, analoge und hybride Lösungen treffen so genau dort auf den Bedarf, wo dieser entsteht. So kann eine starke Gemeinschaft wachsen. Für ein gestärkte Region.

**Zusammen
erreichen wir mehr.
Ich bin Mitglied.**

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Melanie Hartig, Eppertshausen

Tel. 06103 95-3000
kontakt@vrbanking.de



www.vrbanking.de/mitgliedschaft

Wirtschaftssatzung der IHK Offenbach am Main – Geschäftsjahr 2025

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Offenbach am Main hat am 5. Dezember 2024 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Art. 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 7. August 2021 (BGBl. I S. 3306), und der Beitragsordnung vom 4. Dezember 2007, zuletzt geändert durch Beschluss der Vollversammlung vom 15. März 2018, folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2025 (1. Januar 2025 bis 31. Dezember 2025) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird wie folgt verabschiedet:

1. im Erfolgsplan mit Erträgen in Höhe von	9.012.308 EUR
– davon Erträgen aus Beiträgen und Umlagen in Höhe von	7.095.608 EUR
– davon Erträgen aus Gebühren in Höhe von	986.800 EUR
– davon Erträgen aus Entgelten in Höhe von	557.000 EUR
– davon sonstigen betrieblichen Erträgen	372.900 EUR
– im Erfolgsplan mit Aufwendungen in Höhe von	–14.109.300 EUR
– davon Materialaufwand in Höhe von	–1.000.500 EUR
– davon Personalaufwand in Höhe von	–6.988.500 EUR
– davon Abschreibungen in Höhe von	–497.600 EUR
– davon sonstiger betrieblicher Aufwand	–5.622.700 EUR
mit einem Finanzergebnis in Höhe von	–235.000 EUR
Sonstige Steuern	–13.200 EUR
mit einem voraussichtlichen Ergebnisvortrag in Höhe von	5.450.608 EUR
mit einem Saldo der Rücklagenveränderungen in Höhe von	50.280 EUR
2. im Finanzplan mit	
Investitionseinzahlungen in Höhe von	0 EUR
Investitionsauszahlungen in Höhe von	–320.000 EUR

II. Beitrag

1. Unternehmen, die im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind, sind Kaufleute im Sinne dieser Wirtschaftssatzung. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht im Handels- oder Genossenschaftsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuer-gesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt.

Nicht in einem der vorgenannten Register eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage bereit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise der Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000 € nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

2.1 Nichtkaufleuten

- | | |
|--|---------|
| a) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 25.000 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer II. 1 eingreift | 50,00 € |
| b) mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, über 25.000 € | 70,00 € |

2.2 Kaufleuten mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag,

hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 37.000 €	220,00 €
--	----------

2.3 Kaufleuten mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, ab 37.001 €	330,00 €
---	----------

2.4 allen IHK-Mitgliedern, die nicht nach Ziffer II.1. vom Beitrag befreit sind und ein Kriterium der zwei nachfolgenden Kriterien erfüllen:

- mehr als 500.000.000 € Bilanzsumme
- mehr als 50.000.000 € Umsatz
- auch wenn sie sonst nach Ziffer II. 2.1 – 2.3 zu veranlagten wären – 500,00 €

2.5 Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2.2. – 2.4. zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren Tätigkeit sich in der Komplementärfunktion in einer ebenfalls der IHK Offenbach zugehörigen Personenhandels-gesellschaft erschöpft, wird der Grundbeitrag auf Antrag um 25 % ermäßigt.

2.6 Gesellschaften mit Verwaltungssitz im Bezirk der IHK Offenbach, deren sämtliche Anteile von einem im Handelsregister eingetragenen Unternehmen gehalten werden, das seinen Verwaltungssitz im Bezirk der IHK Offenbach hat, wird der Grundbeitrag auf Antrag ebenfalls um 25 % ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,26 % des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.

4. Soweit der Grundbeitrag nach II. 2.4. und die Umlage nach Ziffer II.3. sich zusammen auf weniger als 5.000,00 € belaufen, beträgt der Beitrag 5.000,00 €.

5. Die Beitragserhebung für das Jahr 2025 erfolgt ebenfalls wieder mit einer Vorauszahlung in Höhe von 100 %.

6. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

Soweit der IHK bisher keine Daten bekannt sind, erfolgt bei Kaufleuten zunächst eine vorläufige Veranlagung mit dem jeweiligen Grundbeitrag in der untersten Staffel.

III. Kredite

1. Investitionskredite

Für Investitionen können Kredite in Höhe von 0,00 Euro aufgenommen werden.

2. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 0,00 Euro aufgenommen werden.

IV. Gesamtdeckungsprinzip, Deckungsfähigkeit

Alle Erträge dienen, soweit nichts anderes bestimmt ist, zur Deckung aller Aufwendungen (Gesamtdeckungsprinzip). Zweckgebundene Mehrerträge sind nur für damit verbundene Mehraufwendungen zu verwenden.

Personalaufwand und alle übrigen Aufwendungen sind insgesamt gegenseitig deckungsfähig.

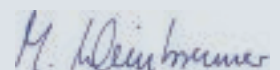
Investitionsausgaben werden ebenfalls für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und im Mitteilungsblatt „Offenbacher Wirtschaft“, Heft Januar/Februar 2025 sowie im Internet veröffentlicht.

Offenbach am Main, den 5. Dezember 2024



Kirsten Schoder-Steinmüller
Präsidentin



Markus Weinbrenner
Hauptgeschäftsführer

Beträge in T€

Erfolgsplan für das Jahr 2025	Kontengr.	Plan 2025	Plan 2024	Ist 2023
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	50	7.095,6	8.730,0	10.133,8
davon - Erträge IHK-Beiträge Vorjahre	500	2.630,0	1.055,0	2.085,1
- Grundbeiträge Vorjahre	50000	200,0	200,0	177,0
- Umlagen Vorjahre	50010	2.430,0	855,0	1.908,1
- Erträge IHK-Beiträge lfd. Jahr	501	4.465,6	7.675,0	8.048,7
- Grundbeiträge lfd. Jahr	50100	1.516,6	2.850,0	3.044,3
- Umlagen lfd. Jahr	50110	2.949,0	4.825,0	5.004,4
2. Erträge aus Gebühren	51	986,8	1.033,8	1.028,4
davon - Erträge aus Gebühren Berufsbildung	510	730,0	780,0	747,3
- Erträge aus Gebühren Weiterbildung	512	72,5	72,5	78,7
- Erträge aus sonstigen Gebühren	513	184,3	181,3	202,4
3. Erträge aus Entgelten	52	557,0	575,1	558,4
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	530	0,0	0,0	0,0
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	532	0,0	0,0	0,0
6. Sonstige betriebliche Erträge	54	372,9	462,1	916,6
- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	541	38,8	30,5	30,5
- davon: Erträge aus Erstattungen	542	8,8	8,8	99,0
- davon: Erträge aus Abführung an gesonderte Wirtschaftspläne	59001	0,0	0,0	0,0
Betriebserträge		9.012,3	10.801,0	12.637,3
7. Materialaufwand	60-61	-1.000,5	-1.014,7	-873,2
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe und für bezogene Waren	60	-163,4	-179,2	-136,3
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	61	-837,1	-835,5	-736,9
8. Personalaufwand	62,64	-6.988,5	-6.414,5	-5.384,6
a) Gehälter	62	-5.420,7	-4.882,2	-4.430,5
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	64	-1.567,8	-1.532,3	-954,1
9. Abschreibungen	65	-497,6	-440,0	-356,2
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	650-656	-497,6	-440,0	-356,2
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten (Haus der Wirtschaft)	657+658	0,0	0,0	0,0
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	66-69	-5.622,7	-4.930,7	-3.460,7
- davon: Zuführungen an gesonderte Wirtschaftspläne	79000	0,0	0,0	0,0
Betriebsaufwand		-14.109,3	-12.799,9	-10.074,7
Betriebsergebnis		-5.097,0	-1.998,9	2.562,6
11. Erträge aus Beteiligungen	55	0,0	0,0	0,0
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	56	15,0	0,0	39,9
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	57	0,0	3,5	2,3
- davon: Erträge aus Abzinsung	579	0,0	0,0	0,0
- davon: Verwahrkosten	579	0,0	0,0	0,0
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	74	0,0	0,0	0,0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	75	-250,0	-250,0	-145,2
- davon: Aufwendungen aus Aufzinsung	759	-250,0	-250,0	-145,2
Finanzergebnis		-235,0	-246,5	-103,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-5.332,0	-2.245,4	2.459,6
16. Außerordentliche Erträge	58	0,0	0,0	0,0
17. Außerordentliche Aufwendungen	76	0,0	0,0	0,0
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	77	0,0	0,0	0,0
19. Sonstige Steuern	70	-13,2	-73,2	-12,4
20. Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag)		-5.345,2	-2.318,6	2.447,2
21. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr		5.395,5	3.205,9	3.961,0
22. Entnahmen aus Rücklagen		1.113,0	2.613,0	1.936,5
a) aus der Ausgleichsrücklage	80410	0,0	1.500,0	1.000,0
b) aus anderen Rücklagen	80412	1.113,0	1.113,0	936,5
23. Einstellungen in Rücklagen		-1.163,3	-3.500,3	0,0
a) in die Ausgleichsrücklage	80400	0,0	0,0	0,0
b) in andere Rücklagen	80402	-1.163,3	-3.500,3	0,0
24. Bilanzergebnis (+ Bilanzüberschuss / - Bilanzfehlbetrag)		0,0	0,0	8.344,7

Zahlen zum Ausbildungsstart 2024

Für die duale Ausbildung werben und begeistern

In Stadt und Kreis Offenbach wurden zum Start des Ausbildungsjahres 2024 wieder mehr Ausbildungsverträge abgeschlossen als in Hessen insgesamt.

Zwar verzeichnet die IHK Offenbach am Main 18 Verträge weniger als 2023. Doch mit diesem Minus von 1,7 Prozent liegt sie deutlich unter dem hessischen Durchschnitt von 2,1 Prozent.

„Ich denke, dass die meisten jungen Menschen noch zu wenig über die Ausbildung und die verschiedenen Ausbildungsberufe wissen“, vermutete IHK-Vizepräsident Michael Grundwald im Interview mit der Offenbach Post. Darum sei es wichtig, weiter aufzuklären und zu informieren. Das tut die IHK-Organisation derzeit zum Beispiel mit der Kampagne „JETZT#KÖNNENLERNEN – Ausbildung macht mehr aus uns“. Unternehmen können sich daran beteiligen und für ihre Ausbildungsangebote werben.

→ www.ihkof.de/azubikampagne



Foto: IHK

Die Manroland Sheetfed GmbH in Offenbach ist einer der Ausbildungsbetriebe, die sich an der bundesweiten IHK-Kampagne „JETZT#KÖNNENLERNEN – Ausbildung macht mehr aus uns“ beteiligen.



Foto: PMO

Richtig bewerben und ins Berufsleben einsteigen

65 Schülerinnen und Schüler aus den Abgangsklassen neu und zehn aus fünf integrierten Gesamtschulen kamen zum 19. Beratungstag Fit für die Bewerbung des Patenschaftsmodells Offenbach (PMO) in die IHK Offenbach am Main. Seit 2005 begleiten ehrenamtliche PMO-Paten junge Menschen auf dem Weg ins Berufsleben. Jörg Meyer hat es initiiert. Aktuell ist der Evangelische Verein für Jugend und Sozialarbeit Frankfurt e.V. Kooperationspartner des beim Jugendamt angesiedelten Projekts. Den Beratungstag hat das PMO mit der IHK Offenbach am Main und der Deutschen Bank ins Leben gerufen. „Hauptziel ist es, den jungen Menschen aus den Abgangsklassen Zuversicht und Hoffnung zu vermitteln“, erklärt Meyer. 14 Profis der Deutschen Bank erklärten den Jugendlichen, wie Bewerben funktioniert.

IHK. Die Weiterbildung

Seminare und Workshops

Ausbilder

- 11.02. – 19.03.2025 | Qualifizierungsprogramm für ausbildende Fachkräfte,
IHK Offenbach am Main, 4 Tage 599 Euro
- 11.03. – 12.04.2025 | Ausbildung der Ausbilder (IHK) – Teilzeit,
IHK Offenbach am Main, 80 U.-Std. 749 Euro

Auszubildende

- 17.03.2025 | Korrespondenztraining: Wie formuliere ich Mails und Briefe professionell?
IHK Offenbach am Main, Referentin: Christiane Kauer, 8 U.-Std. 199 Euro

Betriebswirtschaft & Rechnungswesen

- 21.01. – 08.04.2025 | Fachkraft für Buchführung (IHK), online,
IHK-Zertifikatslehrgang in Kooperation mit didaris, 84 U.-Std. 1.399 Euro
- 07.03.2025 – 24.10.2026 | Wirtschaftsfachwirt/-in, Prüfungslehrgang Mod. 1 und 2,
IHK Offenbach am Main, 650 U.-Std. 3.990 Euro

Personalwesen & Personalmanagement

- 05.02. – 19.05.2025 | Fachkraft für Personalwesen (IHK), online,
IHK-Zertifikatslehrgang in Kooperation mit didaris, 100 U.-Std. 1.700 Euro
- 17.02. – 07.03.2025 | Lohnbuchhalter/-in (IHK), online, IHK-Zertifikatslehrgang
in Kooperation mit didaris, 60 U.-Std. 1.249,50 Euro

Führung & Leadership

11. – 12.02.2025 | Der Sprung in die Führung, IHK Offenbach am Main,
Referent: Mike Pfannemüller, 16 U.-Std. 449 Euro

Immobilienmanagement

- 14.02.2025 | Steigende Zinsen – sinkende Nachfrage?, online,
Referenten: Robert Stöber, Uwe Laflue, 8 U.-Std. 249 Euro

IT, Digitalisierung & Digitale Transformation

- 04.02. – 15.05.2025 | KI-Manager (IHK), online, in Kooperation mit der
DIHK-Bildungs-gGmbH, 64 U.-Std. 2.590 Euro

Schutz & Sicherheit

21. – 28.01.2025 | IHK-Online-Sprint „Hinweisgeberschutzgesetz“ – Ihr Hinweisgebersystem
als Meldestellenbeauftragte/-r richtig nutzen, online, in Kooperation
mit der DIHK-Bildungs-gGmbH, 3-mal 60 Min. 319 Euro
- 18.02. – 06.03.2025 | Fachkraft für Video-Sicherheitstechnik (IHK), Rödermark,
IHK-Zertifikatslehrgang in Kooperation mit VIDEOR E. Hartig GmbH, 60 U.-Std. .. 2.200 Euro

Umwelt, Energie & Nachhaltigkeit

04. – 18.02.2025 | IHK-Online-Sprint „Nachhaltigkeitsberichterstattung“, online,
in Kooperation mit der DIHK-Bildungs-gGmbH, 6 U.-Std. 319 Euro

Qualifizierung für Fachkräfte, die ausbilden

Fachkräftesicherung ist wichtig, um Unternehmen zukunftsfähig aufzustellen. Zentrale Akteure sind dabei die Ausbilderinnen und Ausbilder. Das Qualifizierungsprogramm schult Teilnehmer zu kompetenten Lernprozessbegleitern, die moderne, handlungsorientierte und praxisnahe Ausbildungsmethoden anwenden können. Arbeitsintegriertes Lernen steht dabei im Fokus.

| www.offenbach.ihk.de/E14221/

Wirtschaftsfachwirt (IHK)

Wirtschaftsfachwirte nehmen als „Allrounder“ in Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen unterschiedlicher Größe und Branchenzugehörigkeit sowie in verschiedenen Bereichen Sach-, Organisations- und Führungsaufgaben wahr. Der Lehrgang vermittelt betriebswirtschaftliche, rechtliche, steuerliche und fachübergreifende Kenntnisse. Er befähigt dazu, betriebswirtschaftliche Abläufe im Gesamtzusammenhang zu erfassen, unternehmerische Entscheidungen mitzuverantworten und umzusetzen.

| www.offenbach.ihk.de/E14195/

KI-Manager (IHK) – online

Künstliche Intelligenz (KI) ist eine Schlüsseltechnologie, die Wirtschaft und Gesellschaft verändert. KI-Manager (IHK) verstehen die strategische Bedeutung der KI für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens und seiner Geschäftsprozesse.

| www.offenbach.ihk.de/E14337/



Kontakt

Claudia Albert
069 8207-330
albert@offenbach.ihk.de
www.offenbach.ihk.de



Alle Weiterbildungsangebote der IHK Offenbach am Main:

⇒ www.ihkof.de/weiterbildung

* U.-Std. = Unterrichtsstunden

Zweite „Nacht der Ausbildung“ in Rödermark

Acht Unternehmen zeigten Jugendlichen Berufsperspektiven

Organisiert von der IHK Offenbach am Main und der Wirtschaftsförderung Rödermark fand am 8. November 2024 die „Nacht der Ausbildung“ in Rödermark statt. Die Veranstaltung ist ein wesentlicher Baustein im IHK-Angebot zur Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler, der an einem Tag Einblicke in unterschiedliche Ausbildungsbetriebe ermöglicht. In Rödermark beteiligten sich acht Unternehmen und Einrichtungen.

Foto: IHK



Interessierte Jugendliche in der Schmolz Maschinen GmbH in Rödermark im Gespräch mit Ausbildern.

In den Räumen der adicon® Gesellschaft für Bauwerksabdichtungen mbH eröffneten IHK-Vizepräsident Michael Grunwald, Bürgermeister Jörg Rotter sowie die adicon®-Geschäftsführer Thomas und Peter Haberstroh stellvertretend für alle acht teilnehmenden Unternehmen die Nacht der Ausbildung. Auf dem Betriebsgelände konnten die Besucherinnen und Besucher anschließend die Ausbildungsberufe Bauwerksabdichter, Kaufleute für Büromanagement und Fachkraft für Lagerlogistik kennenlernen. Thomas und Peter Haberstroh wiesen darauf hin, die Nacht der Ausbildung sei eine herausragende Chance, sich als Unternehmen den ansässigen Jugendlichen auf eine besondere Art zu präsentieren und ihnen die Möglichkeiten einer Ausbildung näherzubringen. Weiterführende Schulen in Dietzenbach, Rodgau und Münster sowie die Oswald-von-Nell-Breuning-Schule in Rödermark hatten insbesondere ihre Abschlussklassen des Jahres 2025 auf das Info-Angebot aufmerksam gemacht.

Alexander Krebs, IHK-Team Bildungsberatung, unterstrich: „Während der Nacht der Ausbildung werden die Ausbildungsbetriebe und ihre Angebote für den möglichen Fachkräftenachwuchs erlebbar. Für die

Jugendlichen ist das Event ideal, um den Weg in ein Praktikum oder sogar gleich in eine duale Berufsausbildung zu ebnen.“

IHK-Vizepräsident Michael Grunwald von Grunwald Display Solutions GmbH zeigte sich begeistert von dem Event. Der Geschäftsführer der Grunwald Display Solutions GmbH in Dreieich erklärte: „Das Engagement von Unternehmen und Institutionen bei der Organisation solcher Veranstaltungen ist entscheidend, um unseren spannenden Ausbildungsberufen eine breite öffentliche Plattform zu geben – nur so können wir junge Menschen für das begeistern, was uns selbst antreibt.“

Bürger-

... nur so können wir junge Menschen für das begeistern, was uns selbst antreibt.

meister Jörg Rotter war sehr zufrieden mit dem Ablauf des Aktionstages. „Im vorigen Jahr eine erfolgreiche Premiere, jetzt eine tolle zweite Auflage: Das ist ein starkes Signal. Wir erkennen, dass das Format ‚passgenau‘ ist und von jungen Leuten gut angenommen wird“, bilanzierte der Verwaltungschef. Ein zentraler Aspekt aus seiner Warte: „Wir bemühen uns als Stadt in Kooperation mit den ortsansässigen Unternehmen schon seit vielen Jahren ganz intensiv und gezielt, wenn es an der Nahtstelle von Schule und Beruf darum geht, Kontakte zu knüpfen und Anschubhilfe zu geben. Die ‚Nacht der Ausbildung‘ hat einmal mehr deutlich gemacht, wie wichtig dieses Engagement ist.“

Die duale Ausbildung ist ein entscheidendes Werkzeug im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Deshalb engagiert sich die IHK Offenbach am Main intensiv in der Berufsorientierung und bringt junge Menschen und Ausbildungsbetriebe in Kontakt. Die nächste „Nacht der Ausbildung“ gibt es am 21. Februar 2025 in Offenbach.

→ www.offenbach.ihk.de/ausbildung



Foto: Patrik Scheiber/IHK

IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller (rechts im blauen Anzug) und IHK-Hauptgeschäftsführer Markus Weinbrenner (2. v. l.) zeichneten die besten Aus- und Weiterbildungsabsolventen der Abschlussprüfungen 2024 aus.

IHK Offenbach am Main ehrt ihre besten Prüfungsabsolventen

Herausragend ins Berufsleben gestartet

Am 7. November 2024 ehrte die IHK Offenbach am Main in ihren Räumen die besten Aus- und Weiterbildungsabsolventen der Abschlussprüfungen 2024 für ihre herausragenden Leistungen.

IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller zeichnete insgesamt 43 Ausbildungs- und einen Weiterbildungsabsolventen als Medienfachwirt aus, die ihren Abschluss mit der Note 1 erreicht haben. Besonders hob sie Srou Abbas hervor, der in seiner Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik, Fachrichtung Zerspanungstechnik bei der Karl Mayer Stoll Textilmaschinenfabrik GmbH in Obertshausen das beste Ergebnis in ganz Hessen erzielt hat.

Die IHK Offenbach am Main zählte dieses Jahr 1.201 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Ausbildungsabschlussprüfungen. 976 von ihnen haben sie bestanden und stehen nun als qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung.

Schoder-Steinmüller dankte den Ausbilderinnen und Ausbildern in den Unternehmen, die von der IHK Offenbach am Main als Top-Ausbildungsbetriebe in Stadt und Kreis Offenbach gewürdigt werden. „Diese grandiosen Leistungen sind auch Ihr Verdienst. Sie haben Ihre Schützlinge in den vergangenen Monaten und Jahren intensiv auf ihrem beruflichen Weg begleitet. Dabei haben Sie ihnen nicht nur das praktische Wissen im Rahmen der Ausbildung vermittelt, sondern vielleicht noch etwas viel Wichtigeres – die Begeisterung für Ihren Beruf“, sagte die IHK-Präsidentin.

Großes Lob fand die IHK-Präsidentin auch für die engagierten Lehrkräfte an den Berufsschu-

len, die ehrenamtlichen IHK-Prüferinnen und Prüfer und die Teams Bildung und Weiterbildung der IHK Offenbach am Main.

Das Duo Sarah und Gabriel von Planet Radio moderierte den festlichen Abend, den die Band „Schöne Haare“ musikalisch untermalte.

Mehr zur IHK-Besteneuerung:
→ <https://ihkof.de/besteneuerung-2024>

BESSER.WEITER.BILDUNG.

IHK Offenbach am Main

→ ihkof.de/weiterbildung



WJ Offenbach am Main e. V. bilden sich weiter

Zwei neue Trainer

Die Wirtschaftsjuvenen (WJ) Deutschland und der weltweite Dachverband JCI bieten eine Vielzahl hochwertiger und erschwinglicher Weiterbildungen an – vom zweistündigen Abendtraining über ein breites Angebot auf Konferenzen bis hin zur viertägigen Führungskräfte-Akademie. Im November 2024 haben Eric Bublat und Gino Scalinci von den WJ Offenbach am Main e. V. eine solche Fortbildung in Karlsruhe besucht.

Den Startpunkt für die Laufbahn als Trainerin und Trainer bildet der WJD-Trainer-Kurs, der zweimal pro Jahr an wechselnden Orten in Deutschland angeboten wird. Passend dazu gibt es Aufbau-Fortbildungen. Am Ende dieses speziellen Trainings wissen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer genau, wie Erwachsene lernen. Sie können ein Training selbst effizient vorbereiten und alle, die daran teilnehmen, aktiv beim Lernen unterstützen. „Was wir in der Ausbildung gelernt haben, können wir aber auch in unserer beruflichen Praxis anwenden. Denn hier sind wir alle ebenfalls regelmäßig gefordert, Wissen und Fertigkeiten zu vermitteln und andere bei ihrer Weiterbildung und -entwicklung zu unterstützen“, sagt Gino Scalinci.



Gino Scalinci (M.) mit seinem neu erworbenen Trainer-Zertifikat.

Foto: WJ Offenbach am Main e. V.

Den besonderen WJ-Spirit vermittelt

Interessenten-Abend kommt gut an

Das Angebot, mehr über die WJ Offenbach am Main e. V. zu erfahren, haben im November acht junge Unternehmerinnen und Unternehmer angenommen. Sie sind zum Interessenten-Abend in die Guttschänke Neuhof in Dreieich gekommen.



Foto: WJ Offenbach am Main e. V.

In der Guttschänke Neuhof in Dreieich ging es darum, welche Interessenten Mitglied der WJ Offenbach am Main e. V. werden wollen und was sie dort erwartet.

In seiner Funktion als Betreuer für Neumitglieder gab Gino Scalinci einen ausführlichen Einblick in die WJ-Welt. Er erklärte, welche Menschen die WJ Offenbach am Main e. V. repräsentieren, und beschrieb die Möglichkeiten, sich aktiv in die WJ-Arbeit einzubringen, ob wirtschaftlich, politisch oder sozial. Darüber hinaus stellte er Projekte, Trainings und Akademien vor, wobei er auf seine eigenen Erfahrungen und die anderer Wirtschaftsjuvenen Bezug nahm. In guter WJ-Tradition folgte ein offener Austausch mit Netzwerken. „Wir sind uns sicher, dass wir heute den WJ-Spirit vermitteln konnten und bereits in ein paar Wochen neue Mitglieder begrüßen können“, sagte Sandra Hug, WJ-Schatzmeisterin 2024.

WJ-Kalender Januar/Februar 2025:

- 29.01.2025 Airbrush-Workshop – die Kunst mit dem Luftpinsel
- 03.02.2025: Bewerbertraining Adolf-Reichwein-Schule
- 19.02.2025: Berufsinfoseminar/Center 202 Albert-Schweizer-Schule
- 22.02.2025: WJ Blind Dinner

Alle Veranstaltungen der
WJ Offenbach am Main e. V.:



Den WJ Offenbach am Main e. V. folgen und wissen, was für junge Führungskräfte wichtig ist

LinkedIn: www.linkedin.com/company/wj-offenbach

Instagram: www.instagram.com/wjoffenbach

Facebook: www.facebook.com/wjoff

Wissen und Erfahrung zum Nutzen der Gesellschaft einbringen

Für gute Entscheidungen in Handelssachen

IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller hat die Handelsrichterin Birgit Berdux-Pusch für ihre 20-jährige Tätigkeit und den Handelsrichter Manuel Hofer für seine zehnjährige Tätigkeit am Landgericht Darmstadt geehrt.

Gemeinsam mit der IHK Darmstadt Rhein-Main-Neckar und der IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern hatte die IHK Offenbach am Main alle amtierenden Handelsrichterinnen und Handelsrichter zur gemeinsamen Ehrung eingeladen. Auch Dr. Felix Kunkel, Vizepräsident des Landgerichts Darmstadt, und zwei weitere Berufsrichter waren anwesend. Zum Rahmenprogramm gehörten die musikalische Begleitung durch das Streichquartett Concertino und eine Führung im deutschen Ledermuseum.



Die Offenbacher Unternehmerin Birgit Berdux-Pusch ist seit 20 Jahren Handelsrichterin.



Den Steuerberater Manuel Hofer aus Pfungstadt ehrte IHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller für seine zehnjährige Tätigkeit als Handelsrichter.

Fotos: Arens/IHK

Handelsrichterin oder -richter werden

Handelsrichter sind als ehrenamtliche Richter in den Kammern für Handelssachen tätig. Sie werden auf Vorschlag der IHKs für eine Dauer von fünf Jahren ernannt und können wiedervernannt werden. Je zwei Handelsrichter entscheiden zusammen mit einem Berufsrichter als Vorsitzendem über Rechtsstreitigkeiten in Handelssachen, also in Verfahren, die Unternehmen oder wirtschaftliche Sachverhalte betreffen. Ihre kaufmännische Betrachtung und ihre Kenntnis über bestehende Handels-

gebräuche erleichtern die Beurteilung und sorgen dafür, dass Entscheidungen in Wirtschaftsfragen effizient und verständlich sind.

Dieses verantwortungsvolle Ehrenamt bietet die Chance, unternehmerisches Wissen und Erfahrung zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen und selbst Einblick in die Justiz zu nehmen. Interessenten melden sich gerne bei der IHK Offenbach am Main.



Kontakt

Thomas Maier
069 8207-224
maier@offenbach.ihk.de
www.offenbach.ihk.de/recht-und-steuern

Übernahmebereite Unternehmen finden und anbieten



Der Auftakt für eine erfolgreiche Nachfolge

Deutschlands größte Unternehmensnachfolge-Börse heißt next-change. Sie bringt Inhaberinnen und Inhaber von Unternehmen mit Menschen in Kontakt, die an einer Existenzgründung interessiert sind.

Die IHK Offenbach am Main unterstützt das Zustandekommen von Unternehmensnachfolgen. Dies schließt die Vermittlung rein finanzieller Beteiligungen, wie zum Beispiel stille Teilhaberschaften, sowie jegliche Vermittlung durch Dritte oder Immobilienvermittlungen aus.

Aktuelle Angebote aus der Region

OF-19/24-A

Unternehmen der Werbetechnik sucht Nachfolger/-in

OF-20/24-A

Traditionsreiches Schreibwarengeschäft sucht Nachfolger/-in

Ausführliche Informationen zu den Inseraten unter

→ www.next-change.org



Kontakt

Ulrike Henschel
069 8207-146
henschel@offenbach.ihk.de



Wichtige Impulse für den Wohnungsbau

Am 8. November 2024 diskutierten die hessischen IHK-Planungsreferenten mit Elke Barth (4. v. r.), Mitglied des Hessischen Landtags, über den Wohnungsbau in Hessen. Die IHK Offenbach am Main hat innerhalb der hessischen IHKs die Federführung zum Thema Raumordnung inne und war Organisatorin und Gastgeberin des Treffens. Seit Juni 2024 arbeitet die Kommission Innovation im Bau erfolgreich mit Beteiligung des HIHK an Lösungen für einen einfacheren, schnelleren und preiswerteren Wohnungsbau in der Region. Elke Barth betonte, die Landesregierung messe der Entbürokratisierung und der Vereinfachung von Verfahren höchste Priorität bei. Inzwischen hat die Kommission dem Wirtschaftsminister ein Eckpunktepapier überreicht, das zentrale Forderungen und Maßnahmen zusammenfasst. Die Politik wird daraus ein erstes Paket schnüren, das in den parlamentarischen Prozess einfließt. Ein zweites Paket zur Reform der technischen Baubestimmungen soll folgen.

Gut aufgestellt für ein neues, projektreiches Jahr

WJ Offenbach am Main e. V. haben ihren Vorstand 2025 gewählt

Nach dem Prinzip „One Year to Lead“ tauschen die Wirtschaftsjuvenen (WJ) ihre Führungsmannschaften auf Bundes-, Landes sowie auf Kreisebene jährlich aus. Zum Vorstand der WJ Offenbach e. V. gehören 2025 als Präsident Sven Franzen, Tiger Marketing, Offenbach, als Vizepräsident Marcel Hoang Van, Datev eG, Dietzenbach, und als Schatzmeisterin Sandra Hug, Edelmann & Partner StB-Gesellschaft mbB, Offenbach. Jennifer Pia Gehrke und Gino Scalinci unterstützen den Vorstand mit ihrer langjährigen Expertise. Der von den WJ Offenbach gegründete LAKO-Verein hat überschüssige finanzielle Rücklagen gespendet. Je 3.000 Euro erhielten der Essen und Wärme e. V., die Kinder- und Jugendfarm Offenbach e. V. und die Initiative Jeder kann helfen.



V. l. n. r. Thomas Krüdewagen, Past-Präsident, Florian Obermaier, Landesvorstand, Kreisbetreuer für Offenbach, Gino Scalinci und Jennifer Pia Gehrke, beratende Funktion, Sven Franzen, Präsident 2025, Nathalie Jung, Stellvertretende Landesvorsitzende, Sandra Hug, Schatzmeisterin und Marcel Huang Van, Vize-Präsident.

Aktuelle Hinweise aus dem Sachverständigenwesen

Zuverlässige, kompetente Experten

Bei den folgenden Sachverständigen wurde die öffentliche Bestellung erneuert:

- Veit Pietz, Hainburg, Bestellungsgebiet „Überprüfung von Verdunstungskühlanlagen“
- Dipl.-Ing. Ingolf Kluge, Offenbach am Main, Bestellungsgebiet „Arbeitsschutz im Hoch- und Tiefbau“
- Detlev Brauweiler, Offenbach am Main, Bestellungsgebiet „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken“
- Erwin Heberer, Heusenstamm, Bestellungsgebiet „Lasersicherheit bei Lasern der Materialbearbeitung“

Öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige

Die Bezeichnungen „Sachverständiger“ und „Gutachter“ sind in Deutschland rechtlich nicht geschützt. Deshalb garantieren sie nicht die tatsächliche Sachkunde einer Person. Anders verhält es sich mit Sachverständigen, die nach § 36 Gewerbeordnung öffentlich bestellt sind. Durch die öffentliche Bestellung werden Gerichten, Unternehmen und Verbrauchern besonders zuverlässige, unparteiische und erfahrene Personen zur Verfügung gestellt. Diese Experten haben auf einem bestimmten Sachgebiet Kenntnisse und Fähigkeiten nachgewiesen, die weit über dem Durchschnitt liegen. Sachverständige für wirtschaftliche und technische Bereiche werden durch die IHKs öffentlich bestellt und vereidigt.

Sachverständigenverzeichnisse

- www.svv.ihk.de
- www.svd-handwerk.de

IHK-Sachverständiger werden

Wer bereits gutachterlich tätig ist, kann sich unter bestimmten Voraussetzungen öffentlich bestellen und vereidigen lassen. Die IHK Offenbach am Main berät dazu.



Kontakt

Thomas Maier
069 8207-224
maier@offenbach.ihk.de





Die Profildatenbank des Enterprise Europe Network (EEN)

Internationale Geschäftspartnerschaften entdecken

Der EEN-Online-Marktplatz listet mehr als 10.000 Firmenprofile und lässt sich nach Suchbegriffen und Regionen filtern.

Die aktuellen Top-Profile der EEN-Profildatenbank bieten spannende Möglichkeiten, um Kontakte für das internationale Geschäft zu knüpfen. Schauen Sie sich jetzt um und finden Sie Ihr Perfect Match!

→ <https://een.ec.europa.eu/partnering-opportunities>

Sie möchten eine Nachricht erhalten, sobald ein passendes Profil online ist? Sie möchten Ihr eigenes Suchprofil erstellen? Wir beraten Sie gerne persönlich!



Kontakt

Milena Tröß
069 8207-254
troess@offenbach.ihk.de

FRENCH COMPANY SEEKS PARTNER TO PROVIDE PAPER / CARDBOARD REEL SLITTER REWINDER INDUSTRIAL MACHINE

A French SME, specialising in the supply of paper and cardboard reels for the packaging and paper industry worldwide, is looking for a slitter rewinder machine that can slit large reels (width 2.40m and diameter 1.50m) into wider reels (width from 51mm up to 100mm) and rewind them into smaller reels (diameter from 100mm up to 200mm). The SME is looking for a partner preferably located in Europe, who can supply a machine either new or second-hand, under a supplier agreement.



Request more information: BRFR20241106006

SPANISH COMPANY SEEKS 100% ORGANIC CERTIFIED BEESWAX SUPPLIERS FOR PHARMACY PRODUCTS

A Spanish company, specialising in pharmacy and parapharmacy products made from beeswax, seeks reliable suppliers of 100% organic certified beeswax. The aim is to build a stable supplier base that meets high standards for organic, sustainable sourcing. Suppliers must have recognised certifications, offer flexibility in order volumes. Cooperation involves sample validation, pricing evaluation, and ensuring eco-friendly practices, with final supplier selection and procurement negotiations.



Request more information: BRES20241014013

TECHNOLOGY OF CHEMICAL SILICON RECOVERY FROM PHOTOVOLTAIC PANEL WASTE

It is known, that parts of solar panels, as frames, mostly aluminum, can be easily removed and recycled. At the same time, remaining content of panel, mixture of tamper proof glass, glue, silicon cells, and plastic backplane are difficult to sort. Therefore, the company from Latvia is looking for a chemical separation technology from crushed waste particles, containing Si, and, if possible other precious metals.



Request more information: TRLV20241113030

CUSTOM CLOTHING MANUFACTURING AND BRAND APPAREL PRODUCTION SERVICES

A Ukrainian company offers high-quality custom tailoring services for men and women. Located in Kyiv, the fully equipped sewing facility specializes in the production of garments in quantities of 100 – 2000 pieces. In addition, the company provides textile manufacturing services for brands and businesses, including fabric sourcing, garment branding, and pattern creation. The manufacturer strives to provide customers with complete garment manufacturing solutions, from design to delivery. The company is seeking partnerships with companies and brands in the fashion and apparel industry, including clothing brands, retailers and private label companies.



Request more information: BOUA20241108007

Schritt für Schritt zum Erfolg

IHK-Expertengespräche 2025

Auch 2025 lädt die IHK Offenbach am Main ihre Mitgliedsunternehmen zu den IHK-Expertengesprächen ein. Aus dem Angebot zu unterschiedlichsten Themen gestalten Interessenten ihr individuelles Beratungsprogramm.

Die Expertengespräche sind Einzelberatungen, in denen Spezialisten zu unterschiedlichen Themen Auskunft geben – von Finanzierungsstrategien über Marketing und Unternehmensnachfolge bis hin zu rechtlichen Fragen. Jeweils für 60 Minuten dreht sich alles um den individuellen Beratungsbedarf der Unternehmerin oder des Unternehmers. Die IHK-Expertengespräche sind kostenfrei und praxisnah. Eine vorherige Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

- 05.02.: Wissen, wachsen, gewinnen: Geförderte Beratung
- 11.02.: Online-Marketing und E-Commerce
- 20.02.: Gründen ... gut beraten starten
- 24.02.: Finanzierung
- 28.02.: Internationale Fachkräfte in Deutschland einstellen, aber wie?

Anmeldung und Information:

→ www.ihkof.de/expertengesprache

Jetzt für Januar und Februar 2025 anmelden!

- 14.01.: International erfolgreich
- 20.01.: Finanzierung
- 23.01.: Gründen ... gut beraten starten
- 28.01.: Recht und Steuern für Gründer
- 30.01.: Marketing und Vertrieb
- 30.01.: Internationale Fachkräfte in Deutschland einstellen, aber wie?
- 04.02.: International erfolgreich



Kontakt

Ulrike Henschel
069 8207-146
henschel@offenbach.ihk.de

VORSCHAU | 03-04



Foto: Adobe Stock/IR-Creative

Titelthema | Im Zentrum

Anzeigenschluss für die Ausgabe März/April 2025 ist der 7. Februar 2025.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Mai/Juni 2025 ist der 1. April 2025.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass sich die Themen aus aktuellen Anlässen ändern können.

IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Offenbach am Main

Postfach 100853
63008 Offenbach am Main
Frankfurter Straße 90
63067 Offenbach am Main
Tel. 069 8207-0 | Fax -199
redaktion@offenbach.ihk.de
www.offenbach.ihk.de

Verantwortlich

Markus Weinbrenner,
Hauptgeschäftsführer
der IHK Offenbach am Main

Redaktion

redaktion@offenbach.ihk.de
Birgit Arens (Chefredakteurin)
Tel. 069 8207-248
arens@offenbach.ihk.de

Erscheinungsweise

6 Ausgaben pro Jahr
(jeweils am 1. des Monats)

Ausgabedatum

2. Januar 2025

Titelbild

Adobe Stock/radoma
Das Magazin wird auf
umweltfreundlichem FSC®-Papier
klimaneutral gedruckt.

**Designkonzept, Gestaltung,
Verlag und Druck**

Druck- und Verlagshaus Zarbock
GmbH & Co. KG, 60386 Frankfurt
www.zarbock.de
Verlagsleitung: Ralf Zarbock

Anzeigendisposition

Anja Bäumel
Tel. 069 420903-75
anja.baeumel@zarbock.de

Anzeigenpreisliste

Gültig ab 1. November 2024

Mediadaten

www.offenbach.ihk.de/P167

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der IHK-Mitgliedschaft und kann jederzeit per Hinweis an den Herausgeber beendet oder wieder aufgenommen werden.

Wir nutzen in der IHK Offenbach am Main eine Sprache, die gerecht ist und niemanden bevorzugt oder benachteiligt, jeden anspricht und niemanden ausschließt.

Unsere Sprache respektiert die aktuellen Rechtschreibregeln und ist gleichzeitig verständlich, eindeutig und gut lesbar. Da wir im Sinne der Gleichbehandlung immer alle Geschlechter meinen, verwenden wir zum Beispiel Doppelnennungen, geschlechterneutrale Begriffe, Pluralformen, Funktionsbezeichnungen oder abwechselnd die männliche und die weibliche Form. Wenn gelegentlich nur eine Form genannt wird, um bessere Lesbarkeit zu erreichen oder weil es übergeordnete Vorgaben erzwingen (z. B. Prüfungsordnungen), gilt diese im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter und Personengruppen. Mit dieser Vorgehensweise beabsichtigen wir keinerlei Wertung.

Auf Zusatzzeichen und Binnengroßbuchstaben verzichten wir, weil diese die Barrierefreiheit, den Lesefluss und die Auffindbarkeit durch Suchmaschinen beeinträchtigen.

Derzeit gibt es in Deutschland keine einheitlichen Regeln für eine geschlechtergerechte Sprache. In der IHK Offenbach am Main nehmen wir an der Diskussion zum Thema teil und entwickeln auch im Netzwerk der deutschlandweiten IHK-Organisation weitere praxisnahe, akzeptable Lösungen dazu.

Sie haben Fragen, Hinweise oder Anregungen zur geschlechterneutralen Sprache? Dann schreiben Sie uns: redaktion@offenbach.ihk.de



MARKTPLATZ

Business to Business

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Datenschutzbeauftragter

www.all-in-media.com

Designmappen



Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen.

Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.

adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555

ADLER IMMOBILIEN

IT-Beratung

KnowledgeAdvantage.de
GmbH

IT-Architektur
Mobile App
Cloud DevOps
SecOps ML BI PM

Wireless
Sensors
Embedded
PCB Design

Softwareentwicklung
0174 42 99 183
NoAgency Regional Direkt

Kamine

KA-BE
SEIT 1946

Kamine · Öfen · Schornsteine

Anzeigenschluss für die März/April-Ausgabe:
7. Februar 2025
Sichern Sie sich Ihre Platzierung unter
069/420903-51
verlag@zarbock.de

Anzeigen-Hotline:

069/42 09 03-51
verlag@zarbock.de

Softwareentwicklung

Sie suchen nach effizienten IT Lösungen für Ihr Unternehmen?

- Individuelle IT-Beratung
- Warenwirtschaftssysteme
- Webseiten-Erstellung
- COBOL-Ablösung

www.alrobus.de
06074 – 80 365 95

Wir sind für Sie da!

THOMAS ULLRICH COMPUTERTECHNIK

Verwaltungssoftware für kleine Unternehmen.

www.eurofakt.de
Tel. 06182/29611

Stahlhallenbau

STAHL HALLEN

Andre-Michels.de

02651.96200

Übersetzungen

Beglaubigte Übersetzungen DE-EN und mehr vom qualifizierten Profi.
www.uebersetzungsbuero-linguakraft.de

LinguaKraft
Language Services

Zeitarbeit

Koch & Benedict GmbH
Personal-Service.
Ihr zuverlässiger Partner bei Personalbedarf.
Tel. 08 00/2 04 01 00 (kostenfrei)
www.kochundbenedict.de

Mit einer Anzeige in der **Offenbacher Wirtschaft** erreichen Sie 20.500 Entscheiderinnen und Entscheider in Stadt und Kreis Offenbach.

Wir beraten Sie gerne:

Marion Stumpp
Telefon 069 / 42 09 03-51
marion.stumpp@zarbock.de





Verlässlichkeit*

entsteht für alle, wenn man Jahr für Jahr
saubere Energie liefert.

Als Vorreiter beim Klimaschutz setzen wir schon seit über 15 Jahren auf Ökostrom. Mittlerweile vertrauen bereits 800.000 Kunden unserer langjährigen Erfahrung mit klimafreundlichen Produkten. Diese Wertschätzung verstehen wir als Verpflichtung, auch zukünftig garantiert nachhaltige Energie zu liefern. [entega.de](https://www.entega.de)



entega

EINFACH KLIMAFREUNDLICH FÜR ALLE.